74. Sonnabend, den 28. März 1868. 74.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 26. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Gymnasial-Direktor Lehnerdt zu Thorn, dem pensionirten Kreisgerichts-Sekretär, Kanzleirath Węclewski zu Posen und dem Regierungs-Sekretär Stappenbeck bei dem Provinzial-Schulkollegium zu Berlin, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; den Obergerichtsrath Peterßen in Hannover zum Rath bei dem Ober-Appellationsgericht hierselbst zu ernennen; so wie den bei dem Büreau des Staatsministeriums angestellten Geheimen Registratoren Noël und Thomas den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Kiel, 26. März, Vormittags. Laut eingegangener Meldung sind die norddeutschen Kriegsschiffe „Hertha" und „Medusa" gestern aus Malta in Cadix eingetroffen, nehmen daselbst Kohlen ein und setzen dann die Reise nach Plymouth fort.

Wien, 26 März, Nachmittags. Das Unterhaus hat in seiner heutigen Sitzung das Ehegesetz mit der vom Herrenhause beantragten Modifikation in dritter Lesung angenommen, ebenso genehmigte das Haus die Regierungsvorlage, betreffend die Forterhebung der Steuern bis Ende Juni d. J.

München, 26. März, Vormittags. Abgeordnetenkammer. Auf eine Interpellation des Abg. Jörg, betreffend die Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Einführung des direkten Wahlrechts erklärte der Kultusminister v. Gresser, daß es nicht in der Absicht der Staatsregierung liege, einen solchen Gesetzentwurf einzubringen. Abg. Kolb interpellirte die Regierung wegen angeblich von der preußischen Regierung von bayerischen Unterthanen in Frankfurt a. M. geforderter Steuern und damit zusammenhängender Belästigungen. Der Ministerpräsident, Fürst Hohenlohe, erklärte hierauf, der bayerische Gesandte in Berlin sei beauftragt, gegen die Forterhebung von Kautionen und Permissionsgebühren auf Grund der Zollvertragsbestimmungen bei der preußischen Regierung zu reklamiren.

Leipzig, 26. März, Vormittags. In der heute stattgehabten General-Versammlung der Aktionäre der Leipzig-Dresdener Eisenbahn waren 173 Aktionäre, welche 1886 Aktien mit 525 Stimmen vertraten, erschienen. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 21 Prozent zu vertheilen, dem Unterstützungsfond 10,000 Thlr. und dem Baufond 28,372 Thlr. zu überweisen, so wie ferner eine Betheiligung an der Kottbus-Großenhainer Bahn.

Brüssel, 26. März, Abends. In Charleroi sind neuerdings Ruhestörungen vorgekommen, bei welchen die Gensd'armerie, nachdem ihr Chef sowie drei Gensd'armen schwer verletzt waren, die Flucht ergreifen mußte. In Folge dieser Vorgänge sind heute von hier zwei Bataillone Linien-Infanterie, ein Regiment Karabiniere und eine Abtheilung Kavallerie nach Charleroi abgegangen.

Nizza, 25. März. Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute hier eingetroffen. Derselbe wurde am Bahnhofe von den Behörden, von Baron Budberg und dem Fürsten Orloff empfangen.

Stockholm, 26. März, Nachmitt. Der König ist heute nach Norwegen abgereist; Prinz Oskar übernimmt während der Abwesenheit des Königs die Regentschaft. — Dem Reichstage ist eine königliche Botschaft mitgetheilt worden, in welcher angezeigt wird, daß die neue Armeeorganisation in dieser Session nicht mehr vorgelegt werden soll.

Der katholisirende Protestantismus.

Als wir kürzlich in der „Kreuzzeitung" den seltsamen Ideen des Hallischen Löwen begegneten, glaubten wir daraus noch nicht auf ein herzliches Einverständniß zwischen ihm und dem Blatte seiner Wahl schließen zu müssen, sondern meinten, daß es sich dem alten Freunde Gerlachs nur noch aus Dankbarkeit öffne, eingedenk früher geleisteter Dienste. Aber es scheint, wir haben uns geirrt; die „Kreuzzeitung" steht, wenigstens kirchlich, ganz auf dem Standpunkte Leo's. Zu den neuesten Vorgängen in Wien macht sie ein saures Gesicht, der Fall des Konkordats dünkt ihr eine Gefahr für die Kirche. Sie möchte Alles auf eine wilde Agitation zurückführen, auf die Haltung der Volksmassen, den Einfluß der „meist in jüdischen Händen befindlichen Presse" und die durch sie verbreiteten „frivolisirenden Ideen". Wenn sie hinzufügt, daß ein großer Theil der Bravorufer in den Straßen Wiens gar nicht gewußt, um was es sich eigentlich handele, so ist das wohl zuzugeben, aber es muß dagegen hingewiesen werden auf den gewichtigen Umstand, daß es nicht blos Demokraten waren, wie Mühlfeld, sondern Minister, Generale und Männer, die der Kirche gewiß nicht blos äußerlich angehören, welche sich für den das Konkordat durchbrechenden Ehegesetzentwurf aussprachen. Das Volk der Straße hatte sich vor der Abstimmung nicht gerührt, man kann daher nicht von Massendemonstrationen oder planmäßiger Agitation sprechen, die wohl gar, wie die „Kreuzzeitung" andeuten zu wollen scheint, einen Druck auf die Versammlung geübt hätten. Der Volksjubel erscholl erst nach vollbrachter Arbeit und hatte in der That etwas Ueberraschendes, da er hauptsächlich der hohen Aristokratie galt, die vom Wiener Volk vielleicht zum ersten Mal in dieser Weise angejubelt wurde. Wiederum war das Volk von den Worten eines Auersperg und eines Schmerling „überrascht" und elektrisirt. Insofern geben wir der „Kreuzzeitung" die Behauptung, daß die Vorgänge etwas Ueberraschendes gehabt, willig zu.

Was dieses Blatt eigentlich fürchtet, sagt es in den Schlußzeilen seines Artikels, worin es bekennt, daß es „nicht jeden einzelnen Satz des Konkordats vertreten wolle": es steht bei ihm fest, daß der Josephinismus, welcher sich gegenwärtig wieder so breit mache, Oestreich gewiß nicht kräftigen werde — oder in unserer Sprache, daß die gegenwärtige Richtung der östreichischen Politik die Aussicht, der Kaiserstaat könne noch einmal der Reaktion in Preußen zu Hülfe kommen, völlig abschneide. Oestreich selbst wird der Josephinismus, wenn wir die gegenwärtige Strömung so bezeichnen wollen, gewiß eher kräftigen als schwächen. Um dies mit Festigkeit zu behaupten, dürfen wir bloß die Erfolge der Reaktion überblicken. Wie Preußen sich durch eine freisinnige Gesetzgebung und Förderung der Aufklärung von seinem Falle erholte, so muß Oestreich es ihm nachthun, es ist der einzige sichere Weg, aus dem geistig und materiell banquerotten Staat wieder einen gesunden und kräftigen Organismus zu schaffen. Führt er nicht zum Ziel, so liegt die Schuld allein in äußeren Umständen.

Gesundet Oestreich aber auf diesem Wege, um so besser für uns. Eine dann unvermeidliche Rivalität des Fortschritts wird beiden deutschen Großstaaten von gleichem Nutzen sein. Daß uns Oestreich nicht überflügele, ist unsere Sache, vorläufig haben wir dies nicht zu fürchten, und der Jubel der „Volkszeitung", daß jetzt ihr Prophetenwort sich erfülle, ist vorzeitig. Wenngleich unser Herrenhaus auch vor einem liberalen Schulgesetz noch zaudernd steht, mit einem Konkordat, wie es auf Oestreich lastet, würde es sich wahrlich nicht schlechter abfinden, als die Herren in Wien. Es wird aber, das hoffen wir, von guter Wirkung auf unser Herrenhaus sein, wenn die Reformpolitik in Oestreich andauert und der gegenwärtige Geist den Reichsrath für immer beherrscht. Wir werden vorwäts gehen, weil wir durchdrungen sind von der Nothwendigkeit, Oestreich immer um eine Spanne voraus zu sein.

Die neueste „Provinzial-Korresp." wiederholt das treffende Wort des Königs Wilhelm: „Es ist Preußens Bestimmung nicht, dem Genusse der erworbenen Güter zu leben . . ." Nun, wenn Preußen nicht auf seinen Lorbeeren ruht, sondern „seine geistigen und sittlichen Kräfte anspannt", wird es den Vorsprung, den es seit mehr als fünfzig Jahren vor Oestreich erlangt, sich nicht abgewinnen lassen. Darauf hin können wir den Wetteifer Oestreichs, vor dem noch Aufgaben wie Berge liegen, ehe es Preußen erreicht, uns getrost gefallen lassen.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 26. März. Die italienischen Blätter haben in der letzten Zeit sich angelegentlich für eine Annäherung Italiens an Oestreich ausgesprochen. So berichtet u. a. ein neapolitanisches Blatt, daß der Prinz Humbert nach seiner Vermählung nicht sofort, wie es früher geheißen, nach Neapel kommen, sondern sich mit seiner Gemahlin nach Wien begeben werde, um dem dortigen Hofe einen Besuch zu machen. Bald werde von dem Zerwürfnisse, welches zwischen dem Wiener Hofe und dem Florentinischen bestanden, nicht die geringste Erinnerung übrig sein. Der Marquis von Pepoli soll die freundschaftlichsten Instruktionen für seine Mission erhalten haben. Und das Florentinische Blatt „Riforma" spricht sich dahin aus, daß sobald Oestreich ein liberaler Staat geworden sein werde, Italien sich eng an dasselbe anschließen müsse, da ein liberales Oestreich ein wichtiges Bollwerk der Freiheit und ein Damm gegen russische Uebergriffe sei. — Die Nachricht, daß der Dr. Frese mit Heinrich von Gagern, dem darmstädtischen Gesandten in Wien, während der neulichen Anwesenheit desselben in Darmstadt, eine Konferenz gehabt habe, ist von anderer Seite bestritten worden, aber mit Unrecht, denn die Konferenz hat in der That stattgefunden. Wie man hört, reist Frese gegenwärtig im Auftrage der in Süddeutschland sich bildenden großdeutschen Partei durch ganz Deutschland und wirbt Parteigenossen. Der Stuttgarter „Beobachter", der denselben Standpunkt vertritt, spricht sich neuerdings für ein bundesstaatliches Verhältniß Süddeutschlands zu Oestreich aus. — In nächster Zeit wird eine zahlreiche Beförderung von Regierungsassessoren und ähnlichen Beamten der neuen Landestheile zu Regierungsräthen stattfinden.

Die Ernennung der Landräthe für Nassau ist so erfolgt, wie ich Ihnen vor einigen Tagen ankündigen konnte. Sämmtliche Beamte, welche bisher kommissarisch als Landräthe fungirt haben, sind definitiv in ihren Kreisen als solche bestätigt werden. Die erwähnte einzige Ausnahme bezieht sich auf den Ober-Taunuskreis, wo der bisher kommissarisch fungirende Landrath von Briesen durch den Regieruagsassessor v. König ersetzt werden wird. Ueber die Ernennnug von Landräthen in den Elbherzogthümern erfährt man gleichfalls Näheres. Bekanntlich hat dort die Kreiseintheilung bisher nicht bestanden, sondern ist erst durch die preußische Verwaltung eingeführt worden. Jedoch werden auch dort für die Besetzung der Landrathstellen fast ausschließlich die einheimischen Beamten verwendet, welche in den verwandten Stellen thätig waren, bloß daß sie statt des bisherigen Amtscharakters den der Landräthe annehmen. Nur für das Landrathsamt Flensburg ist ein Landrath aus den alten Provinzen ernannt worden, nämlich der Landrath Krupka, der früher in Krotoschin stand, aber zuletzt schon bei der Regierung in Schleswig thätig war. Für zwei Landrathsämter, Husum und Eiderstadt, sind die Ernennungen noch nicht erfolgt.

Nachdem der Regierungspräsident v. Zedlitz zur Regierung nach Liegnitz versetzt worden, hat sich der Regierungspräsident Elwanger von Kiel nach Schleswig begeben, um einstweilen das dortige Präsidium zu übernehmen. — Die Anwesenheit des Geh. Finanzraths Levy aus Kopenhagen hatte hauptsächlich die Verhandlungen wegen der definitiven Beseitigung der dänischen Oberpostämter in den Hansestädten zum Zweck. Herr Lewy kehrt heute nach Kopenhagen zurück, nachdem der Entwurf des abzuschließenden Staatsvertrages, in welchem Dänemark auf seine gesammten Postalrechte in den Hansestädten für alle Zeiten zu Gunsten des Norddeutschen Bundes gegen eine entsprechende Entschädigung Verzicht leistet, von ihm und dem Norddeutschen Bevollmächtigten, Geh. Oberpostrath Stephan, gestern paraphirt worden. Gleichzeitig sind durch den Vertrag die postalischen Beziehungen zu Dänemark überhaupt geregelt worden. — Auf eine an den Kultusminister gerichtete Anfrage, um prinzipiell festzustellen, ob die Geistlichen und Elementarlehrer zu den Kreislasten herangezogen werden können, ist von dem genannten Minister und dem des Innern geantwortet worden, daß Geistliche und Elementarlehrer überall gleichmäßig von allen direkten Kommunalauflagen, — sowohl der einzelnen bürgerlichen Stadt- und Landgemeinden, als der weiteren kommunalen Körperschaften und der kreis-, kommunal- und provinzialständischen Verbände — entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen freizulassen sind.

Ω Berlin, 26. März. Mit der Pensionsbewilligung an die ehemaligen schleswig-holsteinschen Offiziere und Invaliden wird wahrscheinlich zugleich auch die Berechtigung zum Tragen des schleswig-holsteinschen Erinnerungkreuzes für die Feldzüge von 1848 bis 1850, welche bisher für die preußischen Staatsangehörigen nicht bestand, ausgesprochen und offiziell anerkannt werden. Nach dem Wortlaut der betreffenden Bestimmungen findet die Ausdehnung der Landwehrverpflichtung bis zum 36. Lebensjahre, wie solche zur Zeit in den altpreußischen Provinzen noch besteht, auch auf die Elbherzogthümer die volle Anwendung und sind sowohl die Mannschaften der Land- wie der Seewehr bis zu diesem Zeitpunkte verpflichtet worden. Die Reducirung dieser Pflicht bis zum 32. Lebensjahre steht für die altpreußischen Landestheile bekanntlich noch binnen drei Jahren zu gewärtigen und würde demnach Schleswig-Holstein und Lauenburg, für welche übrigens nach dem dänischen Wehrgesetz diese Verpflichtung früher bis zum 38. Lebensjahre ausgedehnt war, sich hierin durchaus gleich verhalten. — Die Begründung einer eignen preußisch-norddeutschen Marine-Station in den ostasiatischen Gewässern darf jetzt als eine fest beschlossene Sache angesehen werden und dürfte die Besitzergreifung irgend eines hierzu geeigneten Punktes durch die für Ausgang April und Anfang Mai nach den ostasiatischen Gewässern befehligte „Hertha" und „Medusa" wahrscheinlich noch im Laufe dieses Jahres erfolgen. Ob eine Kolonisation damit verbunden werden soll, steht indeß noch dahin, wie denn überhaupt alle näheren Angaben über diese Angelegenheit unbedingt noch verfrüht erscheinen. — Nachdem im vorigen Jahre für die Marine-Bewaffnung und Küstenvertheidigung der Hinterladungs-72-Pfünder hergestellt worden, ist es jetzt geglückt, ein noch schwereres Hinterladungsgeschütz, den 96-Pfünder zu konstruiren und haben die durchaus gelungenen Versuche mit demselben im Verlauf dieses Monats auf dem hiesigen großen Artillerie-Schießplatze stattgefunden. Das Geschoß dieses neuen Geschützes wiegt 300 Pfund, die Pulverladung beträgt 40 Pfund. Ebenso soll es geglückt sein, für diese Monstre-Geschütze (der 72-Pfünder schießt Geschosse von 200 Pfund bei 18 Pfund Pulverladung) eine allen hierbei gestellten Anforderungen entsprechende eiserne Laffete zu konstruiren. Für die auf Deck geführten Rückzugs- und Jagdgeschütze sind, wofern die Versuche mit den neuen gezogenen Mörsern sich bewähren sollten, im Umfange der gesammten preußisch-norddeutschen Marine derartige Mörser von verschiedenen Kalibern in Aussicht genommen und dürfte für diesen Fall dieselbe Ausrüstung wahrscheinlich auch auf die Kanonenboote ausgedehnt werden. — Bei den diesjährigen großen Festungsübungen zu Graudenz und Koblenz sollen auch bewegungsfähige, aus Hartguß hergestellte Panzer-Geschützdeckungen eine Verwendung finden. Wofern dieselben sich bewährten, würden sie den oft so schwierigen und zeitraubenden Batteriebau bei Belagerungen zu ersetzen im Stande sein, andererseits aber sich nicht minder auch für die Vertheidigung der Festungen mannigfach geeignet erweisen. Die Idee, dergleichen transportable Schutzmittel herzustellen, ist übrigens schon seit mehreren Jahren verfolgt worden und sollen auch schon umfassende Versuche mit dieser neuen Erfindung stattgefunden haben, deren Resultate als durchaus günstige bezeichnet werden. — Mit Ausnahme von Hessen-Darmstadt sind nunmehr die Offizierschüler sämmtlicher Kontingente des Norddeutschen Bundesheeres, wie die Badens, für ihre Vorbereitungskurse an bestimmte preußische Kriegsschulen überwiesen worden. Für das sächsische Armeekorps sind dies die Kriegsschulen von Erfurt und Kassel, für die badische Division ist es die von Engers. Dasselbe gilt auch von allen anderen höheren Militär-Anstalten.

— Der König empfing heute Vormittag den Kommandeur seines Regiments, Oberst v. Voigts-Rhetz, und nahm dann militärische Meldungen und die Vorträge des Militärkabinets entgegen. Nachmittags wurde der Wirkl. Geh. Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Herzogs von Sachsen-Altenburg, Graf v. Beust, empfangen, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte.

— Der König hat dem Dr. Nelaton in Paris, anläßlich der so glücklich an dem Grafen v. d. Goltz vollzogenen Operation, eine kolossale Vase aus der Berliner Porzellan-Manufaktur zum Geschenk gemacht. Dieselbe zeigt auf der einen Seite das Portrait des Königs, auf der andern das königliche Palais zu Berlin mit der Statue Friedrichs des Großen.

— Die Herren Dr. Soetbeer, Stahlberg und Dr. Meyer haben bis jetzt ihren Austritt aus dem Ausschusse des Handelstages nicht erklärt, auch daß die Herren Mosle und Reincke ausscheiden werden, steht noch keineswegs fest.

— Bekanntlich gilt der Oekonom, welcher für eigene Rechnung in Gesellschaftsräumen, wie sie z. B. unter dem Namen „Kasino" in verschiedenen

Städten bestehen, gegen Bezahlung Getränke 2c. veabreicht, in gewerblicher Beziehung als Schankwirth. Gelten nun solche Räume auch für Schankstuben, welche nach der Polizeistunde nicht mehr besucht werden dürfen? Diese Frage ist kürzlich vom Obertribunal erörtert worden. Es waren nämlich Mitglieder eines Kasinos angeklagt, nach der Polizeistunde in der Schankstube des Schankwirths N. verweilt zu haben, obgleich sie von der Polizei zum Weggehen aufgefordert waren. Der erste Richter hatte sie aber freigesprochen und hiergegen war seitens der Polizei-Anwaltschaft der Kassationsrekurs ergriffen. In letzterem war ausgeführt: §. 342 des Strafgesetzbuches setze die „Schankstuben“ den „öffentlichen Vergnügungsorten“ entgegen; daraus erhelle, daß auch die nicht „öffentlichen Schanklokale“ den Beschränkungen der Polizeistunde unterworfen sein sollten; das müsse namentlich von stark besuchten sogenannten geschlossenen Gesellschaften gelten Das Obertribunal hat jedoch diese Beschwerde als ungerechtfertigt verworfen. Als Rechtsgrundsatz ist angenommen: „Zu den Schankstuben, welche nach der Polizeistunde nicht mehr besucht werden dürfen, gehören die Lokale geschlossener Gesellschaften nicht, sollte dort auch ein Wirth (Oekonom) für eigene Rechnung Getränke 2c. gegen Bezahlung an die Mitglieder verabreichen.“

— In einer so eben erschienenen Schrift des Herrn Rodbertus-Jagetzow „zur Erklärung und Abhülfe der heutigen Kreditnoth des Grundbesitzers“ findet sich eine Uebersicht der Besitz-Veränderungen, welche die Rittergüter der Provinzen Preußen, Pommern — mit Ausnahme von Neu-Vorpommern —, Posen, Schlesien, den Marken, Sachsen und Westfalen in dem Zeitraume von 1835—1864 unterlegen haben. Es geht daraus hervor, daß während dieser 30jährigen Periode auf 11,771 Rittergüter 23,654 Besitz-Veränderungen gekommen. Darunter sind 7903 Erbfälle, 14,404 freiwillige, 1347 nothwendige Verkäufe. In Westfalen sind nur 23 Prozent der Güter freiwillig verkauft worden; in Schlesien 154 Prozent.

Danzig, 25. März. Die hiesige Zeitung schreibt: Die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft haben in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, **ebenfalls aus dem deutschen Handelstage auszutreten** und eine Vereinigung der freihändlerischen Kaufmannschaften anzubahnen. Die Bevölkerung unserer Ostseeprovinzen wird dieses Vorgehen gewiß entschieden billigen und wir zweifeln nicht daran, daß auch die Landwirthe, Gewerbtreibenden 2c. sich einer energischen Agitation gegen die schutzzöllnerischen Bestrebungen anschließen werden. Aber was geschehen soll, muß so schnell als möglich geschehen. Viel Zeit ist nicht zu verlieren; es ist leider nur zu viel schon ungenutzt vorübergegangen.

— Ein Theil der am Fort Brösen beschäftigten **Arbeiter** hatte beschlossen, um einen höheren Arbeitslohn zu erzielen, die Arbeit einzustellen. Trotzdem wollte gestern früh ein Theil der Arbeiter, ca. 80, die Arbeit fortsetzen. Hieraus entstand ein Streit, der nach einigen Minuten in eine so große Schlägerei ausartete, daß Polizei und die Militärwache aus Neufahrwasser requirirt werden mußte. Diese mußte sich aber vor der großen Uebermacht zurückziehen. Es wurde nun in der Festung Weichselmünde Generalmarsch geschlagen und es rückte eine große Abtheilung Militär zur Herstellung der Ordnung nach dem Fort Brösen. Die Soldaten mußten Gebrauch von den Kolben machen. Mehrere stark verwundete Arbeiter wurden nach Neufahrwasser gebracht und wurden dort von den requirirten Aerzten verbunden. Mehrere Rädelsführer wurden unter starker militärischer Eskorte nach Weichselmünde transportirt und ca. 15 Mann sind heute den hiesigen Gefängnissen überliefert. Heute ist wieder eine Abtheilung Militär auf dem Arbeitsplatze anwesend. Bei der gestrigen Schlägerei ist die Viktualienbude an der Arbeitsstelle beim Fort Brösen demolirt.

Insterburg, 25. März. Die „Inst. Ztg.“ schreibt: Die durch die Zeitungen gebrachte Nachricht, daß die gegen den früheren Abg. **Frentzel** wegen Beleidigung und Verläumdung des Präsidenten Maurach rechtskräftig erkannte Strafe in Folge der Amnestie in Wegfall gekommen, beruht auf einer [illegible] Die Handlung des Abg. Frentzel ist nicht als Beleidigung eines Beamten in Bezug auf dessen Beruf, sondern als Beleidigung des Präsidenten Maurach in dessen Eigenschaft als Privatperson erachtet worden, fällt deshalb nicht unter die Amnestie. Es haben aber Sr. Maj. die Gnade gehabt, dem Abg. Frentzel die gegen ihn erkannte Strafe Allerhöchst zu erlassen.

Königsberg, 25. März. Die „**Königsb. Neue Ztg.**“ zeigt an, daß sie mit dem Schlusse des laufenden Quartals zu erscheinen aufhören wird. Sie fügt hinzu: „Unter den gegenwärtigen Preßverhältnissen Königsbergs — die sich bekanntlich sehr wesentlich von denen anderer preußischer Städte unterscheiden — ist es für uns zur absoluten Unmöglichkeit geworden, noch ferner eine „demokratische“ Zeitung erscheinen zu lassen. Die Theilnahme und Unterstützung, welche die „K. N. Z.“ bislang bei den Parteigenossen gefunden hatte, war nicht groß genug, als daß wir die auf unsern Schultern so schwer drückende Last zu tragen im Stande wären.“

Stettin, 26. März. An den Vorsitzenden des Handelstages Herrn Kommerzienrath **Dietrich** in Berlin ist von hier heute folgendes Telegramm abgegangen: „Die Vorsteher unserer Kaufmannschaft mißbilligen die unrichtige Wiedergabe des Ausschuß-Beschlusses von Seiten des Präsidiums und erwarten Remedur, finden nur zur Zeit keine Veranlassung aus dem Handelstage, einem Institute von nationaler Bedeutung, auszuscheiden. Ich verbleibe für jetzt bereitwillig Mitglied des Ausschusses. gez. **Stahlberg**.“

(Ostf.-Ztg.)

Der Nothstand in Ostpreußen.

Königsberg, 26. März, Vormitt. Auf Antrag der hiesigen Regierung hat der Finanzminister gestattet, daß Lehrern, welche nicht Eigenthümer von Grundstücken sind, Darlehen zu Saatgetreide gegen bloßen Schuldschein gewährt werden dürfen.

Württemberg. **Stuttgart**, 26. März, Morgens. Das Resultat der Zollparlamentswahlen ist jetzt in allen 17 Wahlbezirken definitiv festgestellt; von den Gewählten gehören 10 der ministeriellen, 6 der demokratischen Partei an, im fünften Wahlkreise ist eine engere Wahl zwischen Freisleben (demokr.) und Römer (nat.-lib.) erforderlich.

Oestreich.

Wien, 24. März. **Der Brief der Bischöfe** an den Präsidenten des Herrenhauses lautet wörtlich:

„Ew. Durchlaucht! Die Unterzeichneten sind überzeugt, daß dem Reichsrathe die Pflicht obliege, bei der ihm verfassungsmäßig zustehenden Theilnahme an der Gesetzgebung die von der Staatsgewalt durch Verträge übernommenen Verbindlichkeiten zu ehren, und es ihm daher rechtlich unmöglich sei, die von Sr. K. K. Apostolischen Majestät mit dem heiligen Stuhle geschlossene Vereinigung als nicht bestehend zu behandeln. Da nun die Stimmenmehrheit des hohen Hauses vorgestern, am 21. März, sich bereit erklärte, von der vertragsmäßig übernommenen Verpflichtung Umgang nehmen zu wollen, und die dem Konkordate offenbar widerstreitenden Gesetzentwürfe über Ehe und Schule in diesem Sinne und von diesem Standpunkte aus in Verhandlung kommen werden, so sehen sich die Unterzeichneten außer Stande, an den gedachten Verhandlungen Theil zu nehmen. Indem sie dies Ew. Durchlaucht ergebenst anzeigen, erneuern sie den Ausdruck der vollkommensten Hochachtung. Wien, den 23. März 1868. Kardinal Fürst Schwarzenberg von Prag; Kardinal Rauscher, Erzbischof von Wien; Landgraf Fürstenberg, Erzbischof von Olmütz; Szymonowicz, katholischer Erzbischof von Lemberg; Wierzchlejski, Erzbischof r. l. von Lemberg; Litwinowicz, griechischer Erzbischof von Lemberg; Dr. **Förster**, Bischof von Breslau; Riccabona, Fürstbischof von Trient; Gasser, Fürstbischof von Brixen; Dr. Wiery, Fürstbischof von Gurk; Widmer, Fürstbischof von Laibach; Stepischnegg, Fürstbischof von Lavant; Zwerger, Fürstbischof von Seckau.“

(**Wien**, 25. März. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht heute das erste Budget der gemeinsamen Angelegenheiten, wie dasselbe von den beiden Delegationen in ihrer gestern geschlossenen Session vereinbart worden ist. Als Spiegelbild unserer dualistischen Zustände dürfte daher dies Präliminare wohl von allgemeinerem Interesse sein. Für das Ministerium des Aeußern, welches die diplomatischen und Konsularauslagen umfaßt, sind $4\frac{1}{4}$ Mill. angesetzt. Das Reichskriegsministerium erhält $68\frac{2}{3}$ Mill. für die Armee und $7\frac{1}{2}$ Mill. für die Flotte. Dem gemeinsamen Finanzministerium, das gegenwärtig, wo das Buch der Reichsschuld für immer geschlossen ist und es nur noch eine ungarische und eine erbländische Finanzpolitik geben wird, zu einer bloßen Buchhaltung für die Kuponauszahlung hinabsinkt, ist nicht einmal $\frac{1}{4}$ Million zugewiesen. Von diesem Ordinarium, das sich auf $80\frac{2}{3}$ Millionen beziffert, ist nun der Ertrag des Zollgefälles mit $7\frac{1}{5}$ Millionen in Abzug zu bringen; so bleiben noch $73\frac{1}{2}$ Mill. zu decken, wovon $51\frac{1}{2}$ Mill. auf die Erblande und 22 Mill. auf die Länder der ungarischen Krone entfallen. Dazu kommt aber ein Extraordinarium von 26 Mill. für die Armee — Hinterlader, Ergänzung des Armaturbestandes, Festungsbauten, supernumeräre Offiziere 2c. — und von nicht ganz einer Million für die Kriegsmarine. Zu der Gesammtsumme des Extraordinariums von ziemlich 27 Mill. trägt Cisleithanien gegen 19 und Ungarn etwa 8 Mill. bei. Jedoch fallen bei den beiden Länderetats diese extraordinairen Ausgaben von 19 und 8 Millionen nicht weiter ins Gewicht, da sie durch Restbestände gedeckt werden, welche der Reichsfinanzminister Baron Becke noch von der Liquidation der früher gemeinsamen Kassen her in Vorrath hat.

Nur hierdurch ist es nun dem cisleithanischen Finanzminister Brestel ermöglicht worden, unser diesseitiges Deficit auf die immerhin noch ganz respektable Summe von 52 Mill. herabzudrücken. Unsere gewöhnlichen Einnahmequellen nämlich reichen gerade nur aus, unsere internen Bedürfnisse und die 115 Mill. Staatsschulden-Zinsen zu decken, die wir so freundlich waren, bei dem „Ausgleiche“ mit Ungarn auf unseren Part zu übernehmen. Von den 70 Mill., die wir in ordinario et extraordinario für die Gesammt-Staats-Ausgaben beisteuern müssen, werden die 18 „außerordentlichen“ Mill., wie gesagt, durch vorräthige Fonds gedeckt — für die 52 „ordentlichen“ Mill. muß Brestel neue Mittel herbeischaffen. Da er aus sehr rationellen Gründen weder zur Staatsnotenpresse greifen, noch zu einer Anleihe schreiten will, so stößt er zunächst durch das Gesetz über die Unifikation der Staatsschuld jene 12 Mill. ab, die Ungarn bei dem Ausgleiche für die Verzinsung der Reichsschuld jährlich **weniger** als ihm zukommt zu zahlen übernommen. Diese 12 Millionen jährlich, sagt der Minister kurzweg, kann nicht der Steuerzahler, sie muß der Staatsgläubiger tragen!!! Abgezogen werden diese 12 Millionen den Staatsgläubigern nun in der Form, daß sie bei der Konvertirung ihrer Schuldtitel in eine neue, einförmige, fünfprozentige Rente fünf Prozent am Kapital verlieren, und daß ihnen bei der Auszahlung des Kupons zwölf Prozent der Zinsen einbehalten werden. Die Gläubiger büßen also im Ganzen 17 Prozent ein, indem ihnen der um fünf Prozent verringerte Schuldschein nur mit $4\frac{2}{5}$ Prozent verzinst wird. Zu demselben Zwecke wird die Abgabe von den Gewinnsten bei den Anlehen, die mit einer Lotterie verbunden sind, auf 15 Prozent erhöht. Von Staatsgütern sollen für 25 Millionen verkauft werden, welche Operation durch die Ausgabe von 20 Mill. Schatzbons als schwebende Schuld erleichtert wird, und eine Vermögenssteuer von $\frac{9}{10}$ bis $1\frac{1}{2}$ Proz. soll den Rest decken.

— Die „Narodnost“, ein in bulgarischer Sprache zu Bucharest erscheinendes Organ der östreichischen Regierung, sagt, daß Hr. v. **Beust** der Türkei die Errichtung eines halb unabhängigen **bulgarischen Königreiches** vorgeschlagen habe. Dasselbe sollte dem Sultan Tribut zahlen und im Uebrigen etwa wie Serbien und Rumänien gestellt sein. Vorläufig ist es ein auffälliges Zusammentreffen, daß der serbische „Napredak“, der in Neusatz, also auf östreichischem Gebiet erscheint und der russischen Politik ergeben zu sein pflegt, der Pforte ebenfalls empfiehlt, die Stellung ihrer christlichen Provinzen nach obigem Plan umzugestalten. Die Vorschläge dieses Blattes beziehen sich demnäch auf Bosnien, Herzegowina und Alt-Serbien, in denen allerdings so viele strategische Straßen gebaut, Befestigungen angelegt und Milizen gebildet werden, daß sie der Pforte mehr kosten als einbringen.

Aus Galizien, 23. März. Der Korrespondent der „D. A. Z.“ schreibt: Ich bin heute in der Lage, Ihnen zwei wichtige Nachrichten zugehen zu lassen, welche sich auf unser Verhältniß zu **Rußland** beziehen. Einmal ist von Wien die Weisung hier eingelangt, an der ganzen Ausdehnung der galizisch-russischen Grenze Telegraphenstationen zu errichten, während solche bis jetzt nur längs der Eisenbahn und den Poststraßen nach Ungarn bestanden. Die Errichtung einer telegraphischen Verbindung mit dem ganzen sehr ausgedehnten Grenzgebiete scheint anzudeuten, daß die Regierung mit einer gewissen Besorgniß den Vorgängern an unserer Grenze folge. Die zweite Nachricht ist die, daß vom Wiener Kriegsministerium der Befehl hierher ergangen, in Galizien die Ergänzungsdepots für 11 Ulanen- und 2 Dragonerregimenter zu errichten. Unsere polnische Nationalpartei erblickt in dieser Errichtung von Depots ein Kriegssymptom gegen Rußland und meint, die Regierung werde jene im entscheidenden Moment als Kadres zur Aufstellung einer zahlreichen für den Kriegsschauplatz in Polen bestimmten Nationalkavalerie benutzen. Ob diese Annahme einen Grund hat, lasse ich dahingestellt, die Nachricht selbst ist eine ganz positive und sind die für die Depots erforderlichen Ulanenoffiziere und Mannschaften bereits hier eingetroffen.

Großbritannien und Irland.

Abyssinien. — Die heute vorliegenden Korrespondenzen beschäftigen sich zumeist mit der **Zusammenkunft Sir R. Napier's und Kassai's**, dessen Bundesgenossenschaft in dem schlechtbebauten Gebirgslande nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Als Ort des Rendezvous war eine Stelle am Ufer des kleinen Flüßchens Dial bestimmt worden. In Ermangelung einer Brücke mußten sich die beiden Befehlshaber dazu bequemen, das Flüßchen zu durchwaten, um sich gegenseitig Besuche abzustatten.

Es war am 25. Februar zu Mittag, als **Kassai** mit einem Gefolge von ungefähr 4000 Mann am Ufer des Baches erschien. Sir R. Napier ritt auf einem Elephanten, gefolgt von seinem ganzen Stabe, ihm entgegen, verließ aber, am Bache angekommen, seinen hohen Sitz auf dem Elephanten, damit der Anblick des Thieres unter der Kavallerie des Besuchers keine Angst und Verwirrung anrichte. Jenseits des Flüßchens öffneten sich nun die Reihen der abyssinischen Krieger, und mitten durch sie hindurch kam Kassai auf einem weißen Maulthiere geritten. Ein rother Sonnenschirm schützte sein Haupt, ihn umgaben seine vertrautesten Rathgeber und Leibwächter. So kam er durch den Bach geritten, wurde von Sir Robert mit herzlichem Händedruck, von den brittischen Truppen mit militärischen Ehren empfangen und in das bereitstehende Zelt geleitet, woselbst er zur Rechten Sir Roberts Platz nahm. Den beiden Führern gegenüber postirten sich ihre Offiziere, die englischen stehend, während sich die abyssinischen es sich bequem machten und auf dem Boden niederkauerten.

Kassai ist ein Mann von 30—35 Jahren, dunkel, olivenfarbig, intelligent, aber etwas abgehärmt aussehend. Seine Kleidung bestand aus der landesüblichen weißen Toga, die roth eingefaßt war, und einem geblumten seidenen Hemde, dem Abzeichen hoher Würdenträger des königlichen Hofes. Sein dunkelschwarzes Haar, sorgfältig in Zöpfe geflochten, wurde rückwärts durch ein Band festgehalten. Ein Dolmetscher vermittelte die Unterhaltung, welche sich Anfangs auf höfliche Fragen über das gegenseitige Befinden beschränkte. Bald jedoch ließen die Abyssinier eine Andeutungen fallen, daß ihnen die englischen Feuerwaffen gar wohl gefielen. Um diesem Thema auszuweichen, wurde das Gespräch von englicher Seite auf das gemeinschaftliche Christenthum gelenkt, für welches jedoch weder Kassai, noch sein Gefolge sich nur halb so lebhaft wie für die Gewehre zu interessiren schienen. Schließlich wurden die für den hohen Gast bestimmten Geschenke herbeigebracht und ihm zu Füßen gelegt: eine Doppelbüchse mehrerer Becher und Pokale von böhmischem Glas und ein schönes arabisches Pferd, welches natürlich nicht ins Zelt geführt werden konnte. Aus

---

Ein englisches Pompeji.

In Shropshire, in der Nähe des Berges Wrekin, lag seit Jahrhunderten „versunken und vergessen“ — die alte britisch-römische Stadt Urikonium. Ueber ihre Wälle, die einst drei englische Meilen im Umkreise sich ausdehnten, zieht längst der Pflug hin. Soldaten des römischen Reiches hatten ungefähr in der Mitte des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung die Stadt erbaut, welche, soweit die geschichtlichen Berichte reichen, etwa 400 Jahre blühte. Dann brechen die Nachrichten plötzlich ab. . . . . Nur dunkle, abergläubische Sagen sprechen eine Weile noch von der Römerstadt. Welches das Schicksal Urikoniums eigentlich gewesen — Niemand vermag es zu sagen! Nur Vermuthungen lassen sich aus den zu Tage gelegten Ruinen aufstellen. Daß die Ueberlieferung eines furchtbaren Brandes vollkommen gerechtfertigt ist, haben die Nachgrabungen klar gezeigt. Wo der Spaten einsticht, finden sich die Beweise davon, nicht bloß in dem dunklen Boden, sondern auch in dem geschwärzten Mauerwerk. Im vorigen Jahrhundert entdeckte man auf der unkenntlich gewordenen Stätte durch zufällige Aufgrabung ein Heizgemach, ein sogenanntes Hypokauston; später auch Münzen, Thierknochen 2c. Eine eigentliche Nachforschung fand jedoch erst vor wenigen Jahren (1859) statt. Zwei oder drei Fuß unter der Oberfläche des Erdbodens fand man den Mauerbruch, wie wahrscheinlich die mittelalterlichen Bauleute ihn verlassen hatten, mit Bruchstücken von Ziegeln und Steinen. Fünf bis sechs Fuß tief weiter hinab war die Mauer vollkommen erhalten. In dieser Tiefe traf man auf die Flur der Häuser, die somit im Ganzen in einer Tiefe von 8—9 Fuß unter der Bodenebene liegt. Eine Reihe von Gebäuden ist bis jetzt bloßgelegt. Der größere Theil derselben bildete die öffentlichen Bäder. Man erblickt die Heizgemächer mit ihren Röhren, mit den Stützpfeilern. In den Röhren der Heizgemächer fand man Skelette — das einer Frau und eines alten Mannes. Bei den Ueberresten des letztern lag ein Haufe von Münzen, 132 an der Zahl, weströmische und oströmische. Andere Skelette, 20 an der Zahl, zum Theil mit eigenthümlich mißgeformten Köpfen, fand man an einer Begräbnißstätte. 11 derselben hatten sonderbar eingedrückte Schädel, wahrscheinlich in Folge eines Erddruckes. Auf dem bloßgelegten Friedhofe fand man Aschenurnen, Thränenkrüglein, Grabsteine, auf welchen die Namen von römischen Soldaten angebracht sind. Eine mit kleinen runden Steinen gepflasterte Straße, die zu beiden Seiten einen Bürgersteig hat, ein Marktplatz, öffentliche Latrinen, Abzugskanäle 2c. sind aus den Nachgrabungen erkenntlich geworden. Die Straßen Uriconiums waren breit, rechtwinkelig auf einander stoßend. Fenster nach außen hin hatten die Häuser von Uriconium nicht. Die Menge des aufgefundenen zersplitterten Glases rührt von den Dachscheiben der Zimmerdecken her, durch welche das Licht zum Theil eingelassen wurde. Brotchen Haarnadeln, Kämme, Schlüssel, Fingerringe, ein Schreibgriffel, eine Lancette, Gewichtsteine, Trinkgefäße, Lampen, Krüge, Küchengeschirr u. s. w. sind zu Tage gefördert worden, doch nicht in so großer Anzahl als man es hätte vermuthen mögen. Es hatte unzweifelhaft eine Plünderung stattgefunden. Die Ausbeute an Waffen ist daher für die Nachgrabenden nur gering gewesen. Viele Thierknochen, Hirschhörner, zum Theil für die Bearbeitung zersägt, fand man an einer Stelle, wo offenbar eine Werkstätte gestanden. Unter den Knochen waren welche von einer Ochsenart, die jetzt ausgestorben ist. Die aufgegrabenen Bruchstücke von Säulen und Bauverzierungen weisen keine besondere Kunst auf. Die Mauern sind meist innen und außen mit einem Bewurf versehen, und bemalt; die Ausführung ist ziemlich grob und unregelmäßig. Dagegen haben sich einige sehr schöne Stücke Mosaikboden erhalten. Noch manche ungehobene Alterthumsschätze mag der Boden bergen.

Zwei Momente aus einem Künstlerleben.

In Schweden, fünfzig Meilen von Stockholm, in einem elenden Marktflecken der Provinz Smaland, stand eine Hütte. Eine arme, kleine Hütte. Inmitten des einzigen größeren Gemachs, das sie enthielt, knisterte und sauste mit klagendem Ton ein Feuer in einem eisernen Ofen. Ziegen, Schafe und Kinder hatten sich darum gruppirt und reckten den Hals, die Dämpfe begierig einsaugend, die einem brodelnden Fleischtopfe entstiegen. Die Kinder waren mit Lumpen bedeckt; desgleichen die Mutter, die an einer Fensterluke saß und spann. In einer Ecke kauerte der Vater und rauchte seine Pfeife.

Bisweilen ertönte Schellengeläute und der Hufschlag eines Pferdes stampfte den hartgefrorenen Boden; wie ein Pfeil flog ein Schlitten vorüber. Mit der Schnelligkeit des Blitzes erschien und verschwand vor den kleinen Hüttenfenstern bald eine Mütze von Fischotter, bald ein Astrachanpelz und bald ein Dolman. Jetzt erhob der Vater seine Stimme inmitten des Gesummes des Spinnrades, des Brodeln des Kochtopfes und des Zischens des grünen Holzes in die prasselnde Flamme: „Christine!“ rief er. Aus der Gruppe der Kinder erhob sich ein kleiner zarter Kopf mit strohfarbigem Haar, das fein und weich wie Seide. „Christine, nimm deine Geige und gehe damit an den Strand!“

Zeiten wechseln Scenen. In Paris in einem stattlichen Hause der Rue de Rivoli, betreten wir indiskret eine schöne Wohnung. Durch das Fenster ihres Salons erblicken wir die Tuilerien. Dieser Salon ist weiß tapezirt und reich mit Goldornamenten dekorirt. Das Ameublement ist von blauem Damast. Er hat nur ein Fenster, aber drei Thüren: die eine, zur Rechten, führt in die inneren Gemächer der Herrin dieser Wohnung, die zur Linken in das Zimmer ihrer Gesellschaftsdame, die dritte auf einen Korridor, welcher zum Vorzimmer geleitet. Auf dem Kamin von Karrarischem Marmor erfreut eine prachtvolle Garnitur von vergoldeter Bronce im Styl Louis XV. das Auge des Kenners. Nirgend Etageren, nirgend Nippessachen noch Spielereien. Vor dem Panneau, das dem Fenster Front macht, steht ein Piano, ihm zur Seite ein Divan und ein Gueridon. Der Flügel ist mit Partituren bedeckt, Divan und Gueridon mit köstlichen Blumensträußen.

Die Pendule verkündet Mitternacht. Eine junge Frau sitzt vor dem Piano. Ein Schlafrock von Kaschmir drapirt ihre zarte, graziöse Gestalt mit einfachen Falten. Ihre Hand mit schlanken, ein wenig langen Fingern — voll von Macht und Energie — liebkost die Tasten des Instruments, während ihr Blick sorglos und doch sinnend umherschweift, bald in die Flammen des Kaminfeuers schaut, bald ihrem Reflexe folgt, der zwischen den hohen Feuerböcken und an den faltigen Gardinen von Mousseline hinauftanzt, hinter welchen das Gas die Rue de Rivoli mit einer doppelten Reihe Feuerfliegen punktirt. Sie träumt. Ihr gespanntes Ohr versucht etwas Halbvergessenes auf den wallenden Tonwellen zu erhaschen.

Ist es die Melodie eines der unsterblichen Meister, die sie sucht? Nein, eine Erinnerung an die nebligen Tage ihrer Kindheit tragen ihr die Töne zu . . . sie hört einen Zuruf ihres Vaters, sie wiederholt ihn . . . . er spricht ihr zum Geiste und zum Herzen; besser als Mozart, besser als das rauschende Paris. „Christine, nimm Deine Geige und geh damit an den Strand.“ — —

Das arme blonde Kind, das einst in Schweden mit seiner Geige auf die Straße hinausgeschickt wurde, inmitten von Eis und Schnee zu musiciren, um für seine Familie den Unterhalt zu gewinnen und die feine, träumerische junge Frau am Flügel in dem eleganten Salon in der Rue de Rivoli zu Paris — ist eine und dieselbe Person. Es ist die Nilssen, der Alles entgegenjubelt, wenn sie als Ophélia in Ambroise Thomas neuester Oper: „Hamlet“, die Bühne der großeu Oper betritt. Sie ist es, die sich Ambroise Thomas für seine Ophélia erkoren; sie ist es, die ihm den Erfolg seiner Oper gesichert hat. D. Z.

den böhmischen Pokalen wurde Portwein herumgereicht, worauf die beiden Führer mit je zwei ihrer Offiziere allein gelassen wurden, um Politik zu sprechen,

Eine Stunde später hielten die Gäste Revue über die kleine aus verschiedenen Waffengattungen zusammengesetzte englische Truppe ab, die sich ihres ungetheilten Beifalls erfreute. Den größten Eindruck machten die Armstrongkanonen, die sich Kassai genau ansah und die einigen seiner Offiziere die naive Aeußerung entlockte, daß die Engländer gute Christen sein müßten, da der Himmel sie sonst nicht mit dem zur Anfertigung so wunderbarer Waffen erforderlichen Verstande gesegnet hätte. Fast scheint es demnach, als ob sie die Gottesfürchtigkeit eines Volkes nach der Vortrefflichkeit seiner Waffen abschätzten.

Nach Schluß der Revue begleitete der englische Befehlshaber mit seinem Gefolge den abyssinischen Fürsten den Fluß hinüber nach dessen eigenem Lager. Bald befanden sie sich inmitten der abyssinischen Truppen, die in dichten, aber geordneten Massen die Fremden neugierig beschauten. Mit wenigen Ausnahmen trugen sie Alle Feuerwaffen, der größte Theil von ihnen doppelläufige Perkussionsgewehre englischen oder belgischen Fabrikats. Viele führten Pistolen, und kein Einziger, der nicht das lange, krumme Schwert an der rechten Seite getragen hätte. Die wenigen, die ohne Gewehr erschienen, waren mit Speer, Schwert und Schild bewaffnet. Die Ausrüstung der etwa 400 Mann starken, auf Maulthieren oder zottigen Ponies reitenden Kavallerie war der der Infanterie ähnlich. Die Mannszucht scheint gut, ihre Manövrirfähigkeit ist nicht zu verachten und es läßt sich nicht verkennen, daß sie in diesem Gebirgslande gefährliche Gegner werden können.

Im Zelte Kassai's angelangt, nahmen die Führer wieder nebeneinander Platz; Mädchen brachten große Körbe mit abessinischem Brode und Curry (gepfefferte Speisen), und Andere wieder große, mit einem methartigen Getränke (Tedj) gefüllte Ochsenhörner, aus denen die Flüssigkeit in Glasgefäße ausgeleert und herumgereicht wurde. Nachdem jeder der Anwesenden mehrere Pokale von dieser schwachen und etwas säuerlichen, bierähnlichen Flüssigkeit verschluckt hatte, wurde ein Konzert zum Besten gegeben. Sechs Musikanten bliesen, in einer wilden, aber nicht gerade unangenehmen Weise, lange Pfeifen, die Sologesangspartie war in den Händen eines Troubadours, der ein Kriegslied vortrug, dessen Referain vom gesammten Chore wiederholt wurde. Den Schluß bildete auch hier die Ueberreichung der für den englischen Oberbefehlshaber bestimmten Geschenke. Er wurde mit dem vergoldeten Armringe aus Silber, dem Zeichen des großen Kriegers belohnt. Hierauf eine Löwenhaut mit sammt ber Mähne, dem Abzeichen des tapfern Kämpen in der Schlacht um seine Schultern gehängt, ein Schwert um seine Lenden gegürtet, und Speer und Schild in seine Hand gegeben. Noch wurde ihm am Ausgange des Zeltes ein graues, nach landesüblicher Sitte aufgezäumtes Maulthier zum Geschenke gemacht, und sothaner Weise ritt der in einem abyssinischen Häuptling verwandelte Höchstkommandirende in das britische Lager zurück. Schade nur, daß es mittlerweile dunkel geworden war und die Soldaten den ungewohnten Aufzug nicht genießen konnten. Am darauf folgenden Morgen wiederholte Kassai seinen Besuch und hatte abermals eine längere Privatkonferenz mit Sir Robert, über deren Inhalt im Lager nichts Näheres verlautete, von welcher der Kommandant jedoch — wie er seiner Zeit an das indische Amt gemeldet hatte — höchst befriedigt war.

Am darauf folgenden Tage (26.) zog Kassai mit seinen Kriegern ab und begannen die Engländer ihren Vormarsch gegen Antalo. Er war zum Theil, der vielen auf dem Wege liegenden Steine wegen, sehr ermüdend. Für den Geologen mag das Terrain höchst interessant sein. Der englische Infanterist dagegen konnte sich mit der dortigen Kalkformation und ihren Ablagern durchaus nicht befreunden. (Die Ueberreste der Thierpanzer lassen sich in diesem Kalkgestein mit unbewaffnetem Auge unterscheiden; manche derselben geben, mit einem Steine oder selbst mit einem Stocke geschlagen, einen eigenthümlichen metallischen Ton von sich und werden wirklich häufig wie Kirchenglocken benutzt.) Der Marsch am nächsten Tage war noch schwieriger, doch mit dem wachsenden Zutrauen der Eingebornen verringern sich allmälig die Hindernisse der Verproviantirung. Das Klima bleibt ein angenehmes, die Nächte sind allerdings kalt, dafür die Tage nicht übermäßig heiß, und der Gesundheitszustand der Truppen ist ein günstigerer, als der in englischen Kasernen.

Das Land zeigt überall Spuren der vielen Kämpfe, denen es durch seine Häuptlinge vielfach ausgesetzt ist. Viele Dörfer liegen verwüstet, andere sind theilweise in Ruinen, die Unsicherheit der Zustände hindert eine geregelte Bodenkultur, und statt den Engländern für die Verbesserung der Straßen und Wegbarmachung der Päſſe zu danken, drohen ihnen die Abyssinier, denn dadurch würden den Häuptlingen der Nachbarländer feindselige Einfälle später nur erleichtert werden.

Antalo ist als Stadt nicht viel interessanter als Ategerat oder Senafe, als Markt jedoch zeichnet es sich vor jenen durch einen Anstrich von Kultur aus. Hauptartikel ist Salz, doch wird auch Getreide, Kaffee, Butter, Honig, Tabak, Wachs, Ingwer, Pfefferschoten, Hornvieh, Kameele, Esel, Wolldecken, Baumwollzeuge, Häute, Flaschen und Gläser nach französischem Muster, ja zuweilen sogar Gewehre zum Verkaufe ausgeboten. Später kommen wohl ausführlichere Berichte über diese Waaren nach Europa; einstweilen scheuen sich die englischen Korrespondenten noch mit größeren Haufen von Eingeborenen in nähere Berührung zu treten; nicht etwa, daß sie tückischen Ueberfall besorgten, sondern weil Männer und Frauen als Toilettenmittel ein Art Fett gebrauchen, welches in der Sonnenhitze den Wißbegierigsten in gemessener Entfernung zu halten die Kraft besitzt.

— Nach Briefen aus dem britischen Hauptquartier soll König Theodor dreizehn Kanonen in Magdala haben und mit der Verproviantirung des Platzes beschäftigt sein. Seine disciplinirte Streitmacht wird auf 10,000 Mann angegeben, und man schreibt ihm den festen Entschluß zu, den Kampf gegen die Engländer aufzunehmen. Dagegen waren, wie die Briefe besagen, auch die britischen Officiere und Soldaten begierig, die Festung zu stürmen. General Napier habe es jedoch für nöthig erachtet, die fliegende Truppe, mit welcher er nach Magdala voreilen will, von 1000 auf 4400 Mann zu verstärken. Fürst Gobazye von Waag, dessen Verwalter oder Staatthalter Walda Jesus unterdessen mit allerlei freundschaftlichen Aufträgen von praktischem Werthe im englischen Lager eingetroffen ist, hat an Napier einen sehr verbindlichen Brief gerichtet, worin er ihm die Hülfsquellen und Vorräthe seines Gebietes von Antalo bis Magdala zur Verfügung stellt und hinzufügt, daß er selber sich nach Debra Tabor, dem früheren Standquartier Theodors aufgemacht habe, um sich mit einem anderen Gegner des Königs zu vereinigen Vielleicht auch, um einer Schlacht auszuweichen.

Frankreich.

Paris, 24. März. Wie man auf dem Kriegs-Ministerium versichert, könnte es sich leicht ereignen, daß man die mobile Nationalgarde erst nächstes Jahr zu den Uebungen einberuft und sich dieses Jahr darauf beschränkt, sie auf dem Papier zu organisiren. Die Kundgebungen aller Art, welche überall gegen diese Institution gemacht werden, scheinen eine solche Maßregel wünschenswerth gemacht zu haben.

Rußland und Polen.

Wilna. — Der jüngste Personenwechsel in unserem Nordwesten giebt der russischen Presse zu einer wahren Fluth von Leitartikeln Veranlassung. Die „Neue Zeit" beginnt einen ihrer Leitartikel mit einer statistischen Notiz, die von Interesse sein dürfte. Die Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno, Minsk, Witepsk und Mohilew bilden mit einem Flächenraum von 5415 Quadratmeilen und 5,512,917 Bewohnern das Wilnasche General-Gouvernement. Russischer Nationalität sind etwa 3,526,108 Einwohner. Diese gehören den verschiedensten Stämmen an; Kriwtschanin, Weiß-, Klein-, Roth- u. Groß-Russen, Litthauer u. Samoglier (Kowno, ein Theil von Wilna und Grodno) giebt es ca. 1,175,973; Letten (Witepsk) 139,028; Tartaren 6552; Karaimen 950 und Juden 609,306. Außerdem zählte man bis zu 60,000 Ausländer, meist Deutsche. Nach dem Bekenntnisse vertheilte sich die Bevölkerung wie folgt: Rechtgläubige 2,647,878, russische Dissenters 83,275, Römisch-Katholische 2,108,065, Protestanten 58,000. Nach diesen Zahlen wäre etwa eine Million Russen katholischen Bekenntnisses. Diese officielle Statistik datirt vom Jahre 1865.

Amerika.

Washington, 23. März. Die Repräsentantenkammer hat dem Senat eine Replik auf die Beantwortung der gegen den Präsidenten Johnson gerichteten Anklage eingereicht.

Dieselbe bestätigt nochmals sämmtliche Punkte der Anklage. Der Senat hat den Beginn des Verfahrens auf nächsten Montag festgesetzt.

Vom Reichstage.

Parlamentarische Nachrichten.

— Der dem Reichstage zugegangene Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, betreffend die Staatsangehörigkeit derjenigen Personen, welche aus dem Gebiet des einen Theils in das des andern einwandern, lautet, wie folgt: Se. Maj. der König von Preußen, im Namen des Norddeutschen Bundes, und der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, von dem Wunsche geleitet, die Staatsangehörigkeit derjenigen Personen zu regeln, welche aus dem Norddeutschen Bunde in die Vereinigten Staaten von Amerika und aus den Vereinigten Staaten in das Gebiet des Norddeutschen Bundes einwandern, haben beschlossen, über diesen Gegenstand zu unterhandeln, und zu diesem Behufe Bevollmächtigte ernannt, um eine Uebereinkunft abzuschließen, und zwar: Se. Maj. der König von Preußen Allerhöchstihren Geheimen Legationsrath Bernhard König und der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Georg Bancroft, welche die folgenden Artikel vereinbart und unterzeichnet haben: Art. 1. Angehörige des Norddeutschen Bundes, welche naturalisirte Staatsangehörige der Vereinigten von Amerika geworden sind und 5 Jahre lang ununterbrochen in den Vereinigten Staaten zugebracht haben, sollen von dem Norddeutschen Bunde als amerikanische Angehörige erachtet und als solche behandelt werden. — Ebenso sollen Staatsangehörige der Vereinigten Staaten von Amerika, welche naturalisirte Angehörige des Norddeutschen Bundes geworden sind und fünf Jahre lang in Norddeutschland zugebracht haben, von den Vereinigten Staaten als Angehörige des Norddeutschen Bundes erachtet und als solche behandelt werden. Die bloße Erklärung der Absicht, Staatsangehöriger des einen oder des andern Theiles werden zu wollen, soll in Beziehung auf keinen der beiden Theile die Wirkung der Naturalisation haben. Art. 2. Ein naturalisirter Angehöriger des einen Theiles soll bei etwaiger Rückkehr in das Gebiet des anderen Theiles wegen einer, nach den dortigen Gesetzen mit Strafe bedrohten Handlung, welche er vor seiner Auswanderung verübt hat, zur Untersuchung und Strafe gezogen werden können, sofern nicht nach den bezüglichen Gesetzen seines ursprünglichen Vaterlandes Verjährung eingetreten ist. Art. 3. Der Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika einerseits und Preußen und anderen deutschen Staaten andererseits, wegen der in gewissen Fällen zu gewährenden Auslieferung der vor der Justiz flüchtigen Verbrecher, welcher am 16. Juni 1852 abgeschlossen worden ist, wird hiermit auf alle Staaten des Norddeutschen Bundes ausgedehnt. Art. 4. Wenn ein in Amerika naturalisirter Deutscher sich wieder in Norddeutschland niederläßt, ohne die Absicht, nach Amerika zurückzukehren, so soll er als auf seine Naturalisation in den Vereinigten Staaten Verzicht leistend erachtet werden. Ebenso soll ein in dem Norddeutschen Bunde naturalisirter Amerikaner, wenn er sich wieder in den Vereinigten Staaten niederläßt, ohne die Absicht, nach Norddeutschland zurückzukehren, als auf seine Naturalisation in Norddeutschland Verzicht leistend erachtet werden. Der Verzicht auf die Rückkehr kann als vorhanden angesehen werden, wenn der Naturalisirte des einen Theils sich länger als zwei Jahre in dem Gebiete des andern Theils aufhält. Artikel 5. Der gegenwärtige Vertrag tritt sofort nach dem Austausch der Ratifikationen in Kraft und hat für zehn Jahre Gültigkeit. Wenn kein Theil dem andern sechs Monate vor dem Ablauf dieser zehn Jahre Mittheilung von seiner Absicht macht, denselben dann aufzuheben, so soll er ferner in Kraft bleiben bis zum Ablauf von 12 Monaten, nachdem einer der kontrahirenden Theile dem andern von einer solchen Absicht Kenntniß gegeben. Artikel 6. Der gegenwärtige Vertrag soll ratificirt werden, von Sr. Majestät dem Könige von Preußen im Namen des Norddeutschen Bundes und von dem Präsidenten unter und mit Genehmigung des Senats der Vereinigten Staaten, und die Ratifikationen sollen zu Berlin innerhalb sechs Monaten vom heutigen Datum ausgewechselt werden. Zur Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diese Uebereinkunft unterzeichnet und besiegelt. Berlin, den 22. Februar 1868.

— Der Ausschuß des Norddeutschen Bundesrathes für das Gewerbegesetz hat am Sonnabend die allgemeine Debatte über den Entwurf beendet; die Specialdebatte soll in täglichen Sitzungen zum Abschluß gebracht werden. Referent ist der sächsische Ministerialdirektor Weinling.

Ueber den Verlauf der Generaldebatte wird dem „Dresdener Journal" berichtet: „Es zeigte sich sehr bald, daß es den nichtpreußischen Bundesstaaten nicht ohne die größten Veränderungen in ihrem ganzen Staatsleben möglich sein würde, diesen vom preußischen Staatsministerium ausgearbeiteten Entwurf bei sich ein- und durchzuführen. Es bestehen nämlich für eine gemeinsame Gewerbe-Gesetzgebung, welche zu gleicher Zeit für einen großen Staat, wie Preußen, wie für eine kleine Hansestadt gut und praktisch sein soll, zwei Hauptschwierigkeiten, auf welche der preußische Entwurf nur geringe Rücksicht nimmt. Die eine ist die gänzliche Verschiedenheit der Behörden-Organisationen in den Bundesländern. Sollte der jetzige Entwurf Gesetzeskraft erlangen, so müßten die sämmtlichen nichtpreußischen Bundesstaaten sofort ihre Behörden umorganisiren, und zwar würde dies öfters nicht ohne einen erheblichen Mehraufwand und ohne ein zahlreicheres Beamten-Personal zu bewirken sein. Die andere Schwierigkeit liegt in der Verschiedenheit des Zustandes, in welchem sich die einzelnen Norddeutschen Gewerbeverfassungen befinden. Der Entwurf lehnt sich nun blos an die preußische Gewerbeverfassung an und nimmt auch darauf wenig Rücksicht, daß andere Länder in der Gewerbefreiheit Preußen entweder voran- oder auch nachstehen. Beide Schwierigkeiten gedenkt man dadurch zu umgehen, daß man an Stelle der im Entwurfe vorgelegten speciellen Bestimmungen ganz allgemein gehaltene setzt und Vieles, was im Entwurfe obligatorisch war, ins fakultative Ermessen der Einzelstaaten setzt, damit nicht die in anderen Staaten erweiterte Gewerbefreiheit wieder eingeengt werde. Beides ist jedoch bei einem Gesetze, das 184 Paragraphen zählt, keine leichte Aufgabe, und der Ausschuß wird Mühe haben, seine Arbeit in den täglich dauernden Sitzungen so weit zu bringen, daß in der letzten Reichstagssitzung vor Ostern die Vorlage erfolgen kann, damit dann eine Kommission gewählt werde, die während des Zollparlaments das Gesetz berathe."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. März. Der gestern hier versammelte Kreistag hat die Emission von Kreisobligationen in Höhe von 40,000 Thlr. beschlossen.

— Der Kriminal Senat des hiesigen Appellationsgerichts hat gestern in vier Preßprozeßsachen gegen den Redakteur des „Dziennik pozn.", Herrn J. Zorawski, das Erkenntniß publicirt. Das Erkenntniß erster Instanz wurde mit der Maßgabe bestätigt, daß die erkannte Geldstrafe von 50 Thlr. auf 70 Thlr. erhöht wurde.

— Der Dirigent der Theater-Kapelle, Herr Klughardt, beabsichtigt, den Kunstfreunden eine hier ungewöhnliche Unterhaltung, eine Matinée, zu bieten. Da er hierzu einen Sonntag gewählt, so dürfte, zumal bei der reichen Ausstattung des Programms, das Unternehmen dieses fleißigen jungen Künstlers, wohl, wie es ihm zu wünschen ist, gelingen

— Die jetzt 58 Schüler zählende Cohnsche Anstalt hat auch bei ihrer diesjährigen Prüfung, welcher mehrere Notabilitäten der Stadt beiwohnten, wieder Beweise ihres Fortschreitens, besonders im Rechnen abgelegt. Auch in der Geographie zeigten sich die kleinen Knaben recht bewandert.

— Die diesjährigen Frühlings-Kontrolversammlungen der 4. Kompagnieen für Posen finden am 28. und 29. d. Mts. um 8 Uhr Morgens statt.

— [Aus den Hütten der Armuth. II.] Unser erstes Bild einer elenden Kellerwohnung mag grell erscheinen, doch haben wir in demselben nur die nakte Wirklichkeit geschildert, und von der Wahrheit unserer Schilderung kann sich Jeder leicht selbst überzeugen, da wir den Ort der Höhle genau genug bezeichnet haben. Leider weist Posen Dutzende solcher Löcher auf, die ebenso schlecht oder noch schlechter und daher zum Aufenthalt von Menschen ebenso untauglich sind. Hier nur zwei herausgegriffen.

Auf der Friedrichsstraße, die doch noch zu den besseren Stadttheilen zählt, kamen wir in einen Keller, der, in einem Hintergebäude auf dem Hofe gelegen, nicht tief ist, der gedielt und auch ehemals gestrichen war, aber im Uebrigen sich in einem jämmerlichen Zustande befindet. Er ist so niedrig, daß ein mittelgroßer Mann an die Decke stößt, ohne Fenster, nur durch die Kellerthür Licht empfangend, ist er fast ganz finster, aller Ventilation ermangelnd so naß, daß das Wasser faktisch an den Wänden herabrieselt. Die Familie klagt, daß ihr in Folge der großen Näſſe die Möbel verfaulen, die Betten zu einem nassen, kalten Klumpen zusammenschrumpfen. Wie die Gegenstände hier verfaulen, so verkommen auch hier die Menschen in dieser stets feuchten, abscheulichen Luft. Miethe 24 Thlr. jährlich.

Während der Keller auf der Friedrichsstraße noch mit einem, freilich gänzlich vernachlässigten Ofen und mit einem Kamin versehen ist, sind diese Erfindungen menschlicher Kultur den Bewohnern eines solchen Loches auf der Jesuitenstraße unbekannte Dinge. Mindestens 15 Fuß unter der Erde, in einem hohen, aber sehr schmalen Raume, durch die Eingangsthür — ein Fenster existirt wieder nicht — hinreichend Licht, durch die großen Löcher in derselben auch Luft genug erhaltend, im Winter so viel Luft und Kälte, daß die Bewohner sich kaum vor dem Erfrieren zu schützen vermochten, — müssen diese sich mit einem auf einem kleinen Lehmhügel stehenden, etwa 1½ Fuß hohen eisernen Ofen, einem großen Topfe ähnlich, von dem ein langes Rohr durch das Deckengewölbe führt, behelfen. Doch man irrt, wenn man glaubt, der Rauch nehme seinen Weg durch das angebrachte Rohr; er füllt vielmehr regelmäßig den Kellerraum, und kann dieser auch nicht erwärmt werden, so wird er doch wenigstens verräuchert und mit ihm seine Bewohner. Eine große Klappe an der Decke verschließt den Eingang zum Rauchfange und wird beim Reinigen des letzteren vom Schornsteinfeger geöffnet und die Kellerbewohner dann auch mit Ruß überschüttet. Diese Kellerhöhle ist grenzenlos vernachlässigt, besonders der Estrich-Fußboden, in dem sich so große Löcher befinden, daß man bei jedem Schritte Gefahr läuft, zu stolpern. Die lange Kellertreppe führt fast senkrecht hinab und ist nur zum Kriechen eingerichtet. Miethe 30 Thlr. jährlich.

□ Jarocin, 24. März. Wie in vielen Orten der Monarchie, so haben sich auch in Jarocin und Umgegend Personen, der evangelischen Gemeinde zu Jarocin angehörig, veranlaßt gefühlt, den Geburtstag unseres Königs durch Kirchgang zu feiern. Herr Pastor Methner hat sich bewogen gefunden, in der Einleitung seiner Rede der Personen zu gedenken, die eben blos des Geburtstages Sr. Majestät wegen in die Kirche gekommen sind, und hat auch seinen Text so gewählt, daß dieser auf alle diese Personen passe. — So erfreulich es ist, daß ein Seelsorger seine Glieder sofort erkennt, auch wenn diese sonst nicht in die Kirche gehen, so hat diese Kenntniß nicht dazu beigetragen, um bei gedachten Personen die Andacht zu steigern, und hat somit die Feier des Geburtstages geschmälert. Die Meisten der Gemeinde sind überhaupt nicht erbaut gewesen von der Rede an Königs-Geburtstag. Mögen diese wenigen Zeilen genügen, um Herrn Methner für die Zukunft zu veranlassen, lieber den Abstand zwischen ihm und einigen Gliedern auszugleichen, nicht aber zu erweitern.

Neustadt b. P., 25. März. [Allerhöchster Geburtstag; Repräsentantenwahl; jugendliche Diebe.] Der Geburtstag unseres Königs wurde in diesem Jahre bei uns besonders festlich begangen. Tags zuvor fanden die Schulfeierlichkeiten in der evangelischen und katholischen, und am Freudentage selbst in der jüdischen Schule unter großer Betheiligung statt. In der evangelischen Kirche fand eine besondere Andacht statt und Herr Pastor Reyländer suchte in seiner Rede die zahlreiche Zuhörerschaft zur Liebe und Dankbarkeit gegen unsern königlichen Herrn zu entflammen. Nachmittags 5 Uhr versammelten sich die Schützen in der Gilde, von wo aus unter klingendem Spiel durch die Straßen der Stadt marschirt wurde, und nächstdem fand auf dem Markte der Parademarsch statt. Hierauf hielt der stellvertretende Schützenkommandeur Sattlermeister Wenzel eine kurze Ansprache, und brachte demnächst ein dreimaliges Hoch unserm geliebten Landesvater, in welches unter Salvenfeuer und den Klängen der Musik die zahlreich Versammelten einstimmten; hierauf hielt unser neuer Bürgermeister über die Bedeutung des Festes eine längere Rede und schloß ebenfalls mit einem Hoch auf Se. Majestät und das Königshaus. Abends war die Stadt illuminirt und zeichneten sich hierbei das Magistratsbureau und das Postgebäude besonders aus. Am Fenster des letztern prangte die Büste des Königs im Lorbeerkranz, die Bildnisse der Königin, des Kronprinzen ꝛc. Auch ein Transparent der hiesigen Liedertafel, welches sich am Fenster ihres Versammlungslokals befand, war beachtenswerth.

Im Werchanschen Saale fand auf Veranlassung des Hrn. Bürgermeisters Walter eine zahlreiche Abendgesellschaft statt, bei welcher der erste Toast, vom Hrn. Walter ausgebracht, dem Könige galt und begeistert aufgenommen wurde — Auch der Gesangverein feierte Abends das Fest durch Gesang beim Glase Wein. Ueberhaupt zeigte sich überall eine erfreuliche Betheiligung an der patriotischen Solennität. — Bei der gestern vorgenommenen Neu- und Ersatzwahl der Repräsentanten-Versammlung hiesiger jüdischen Korporation wurden die Kaufleute Sigismund Wolffsohn (neu), Abraham Kwilecki, J. Raphael, J Pinner (wieder) und R. J Joachim (neu) auf 6 Jahre, die Kaufleute A Deutsch und S. Zimche auf 3 Jahre als Repräsentanten, und die Kaufleute H. Z. Lipschütz und B. Kristeller als Stellvertreter gewählt. Die Betheiligung war ziemlich zahlreich.

Der 12jähr. Sohn eines hiesigen Tagelöhners lieh im Auftrage seiner Mutter von einer andern Tagelöhnerfrau 15 Sgr. und bemerkte, wie letztere den Schlüssel vom Spinde aus einem Versteck hervorholte und ihm alsdann von ihrem Ersparniß, aus einigen 20 Thlr. bestehend, das gewünschte Darlehn gab. Einige Tage später, als er die Wohnung der Tagelöhnerfrau unbewacht sah, da er gewußt, daß deren Mann nach Samter zum Jahrmarkt gegangen, während sie auf Tagearbeit war, theilt er sein Vorhaben einem andern, etwas älteren Jungen mit und während er selbst Wache hielt, erbrach letzterer das Fenster, stieg in die abgelegene Wohnung, holte aus dem angewiesenen Versteck den Schlüssel hervor, schloß das Spind auf und stahl das Geld, welches sich in einem Beutel befand, worauf sich Beide entfernten. Für diese Summe kauften sie sich täglich Schnaps, Wurst ꝛc., welches sie verzehrten, während sie die größere Summe in einem Garten vergraben hielten.

Auch ein dritter Knabe theilte öfters die Mahlzeit und derselbe erhielt dann auch den Beutel als Geschenk Dieser führte nunmehr zur Entdeckung des Diebstahls. Unsere Polizei entwickelte nunmehr ihre volle Thätigkeit, und es gelang ihr, dies Verbrechen zu entdecken Der erste Knabe legte ein vollständiges Geständniß ab, während der zweite Knabe hartnäckig leugnete, weshalb er in Gewahrsam gebracht und nunmehr an das Gerichtsgefängniß nach Grätz abgesandt worden. Ein Theil des Geldes wurde im Garten vorgefunden. — Bei dieser Gelegenheit wurde ein zweiter Diebstahl entdeckt. Wie bereits früher mitgetheilt, wurde am letzten hiesigen Jahrmarkt während der Nachtzeit einem Schuhmacher aus Grätz ein Kasten mit Schuhwerk gestohlen. Den Kasten fand man s. Z. entleert unweit der Kreuzkirche. Bei den Eltern des einen Knaben wurde nunmehr noch eine Partie Stiefel und Schuhe vorgefunden. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird das Weitere ergeben.

△ Bromberg. — Die „Neue Bromberger Zeitung" wird vom 1. April aufhören zu erscheinen. Kurz war ihr Leben, aber bitter die Nachwehen. Wie es heißt, wird der Herr Redakteur noch wegen Majestätsbeleidigung in Anklagezustand versetzt. Die beiden letzten Nummern der Zeitung wurden gestern konfiszirt. Ob Herr Dr. Stern in Bromberg verbleiben wird, bezweifeln wir, dieser geistreiche Redakteur ist wohl zu etwas höherem geboren? — Das Ausstellungs-Komité hat in den letzten Tagen die Arrangeure für die zu bildenden acht Gruppen der Gewerbeausstellung gewählt. Für die erste Gruppe (Kunstwerke, Gemälde, Drucksachen ꝛc.) wurden die Herren Joop, Merres, Jäkel und Sasse; für die zweite Gruppe (Instrumente, Möbel, Glas, Porzellan ꝛc.) die Herren L. Menard, Goldhahn, Meister, Romrusch und Gebr. Müller; für die dritte Gruppe (Gewebe, Kleidungsstücke, Spitzen, Stickereien, Betten ꝛc.) die Herren Wakarecy, Teschner, Riedel, Dübler, Schmit-Reinert; für die 4. Gruppe: (Parfümerie, Essenzen, Seife, Leder- und Drechslerwaaren ꝛc.) die Herren Hegewald, Bradengeier, Mix, Eske; für die 5. Gruppe (Metalle, Holz, Bernstein, Pelzwerk, Chemikalien, Leder ꝛc.) die Herren: Musolff, Dr. Kleinert, Gawe, Buchholz, Breidenbach; für die 6. Gruppe (Nahrungsmittel, Konditoreiwaaren, Getränke ꝛc.) die Herren: Biegon, Wakarecy, Grosse, Francke und H. Krause; für die 7. Gruppe (Wagner-Arbeiten, Material für Eisenbahnen, Telegraphie und Schifffahrt ꝛc.) die Herren Koszinski, Kubies, Schröter, Bolenius und Küntzel; für die 8. Gruppe (Baumaterialien, Kunstschlosserei, Maschinen ꝛc.) die Herren: Otto Stollmann, Schönfelder, Pielschmann, Jul. Mènard, Seeger, Jakobsohn und Dickow.

* Inowraclaw. Am 16. März fand hier eine Versammlung zur Begründung einer Darlehnskasse für Inowraclaw und Umgegend statt. Die mit der Thorner „Kredit Bank" in Verbindung stehende Gesellschaft konstituirte sich durch Wahl eines Vorstandes, zu welchem ausschließlich Polen gehören.

Literarisches.

Von Max Moltke's „Norddeutschem Reichsbürgerbüchlein" ist im Verlage von Georg Schwabe in Halle soeben die vierte Auflage (Ausgabe

für Preußen) zu dem ungemein billigen Preise von 8 Sgr. erschienen. Alle Freunde unseres Volkes, die da wissen, daß nur durch eine möglichst vollständige Kenntniß von dem, was in dem neugegründeten Bundesstaate als Recht und Gesetz gilt, die Herstellung einer gesunden Volksbildung und die Herbeiführung wirklich erfreulicher Zustände im gesammten deutschen Volksleben ermöglicht wird, werden dieses äußerst praktische Handbüchlein gleich uns mit hoher Freude begrüßen. Dasselbe bringt als Einleitung zunächst die Thronrede König Wilhelms von Preußen bei Eröffnung des ersten (verfassungsgebenden) Reichstages des Norddeutschen Bundes, sodann die Thronrede König Wilhelms bei Schließung eben dieses Reichstages, endlich aber die Verkündigungsgesetze zur Einführung der Verfassung des Nordeutschen Bundes in den einzelnen Staaten desselben. In seinem „Allgemeinen Theile" bringt es hierauf die Verfassung des Norddeutschen Bundes, das Wahlgesetz für den Reichstag, das Reglement zur Ausführung des Wahlgesetzes und die Wahlkreise für das Norddeutsche Parlament. In seinem „besonderen Theile" enthält es dagegen die Verfassungsurkunde für den preußischen Staat, eine Uebersicht der Ressortverhältnisse der königlichen Ministerien und Centralbehörden, das Gesetz zum Schutze der persönlichen Freiheit, — das Patent, die Bildung neuer Religionsgesellschaften betreffend — die Verordnung über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungsrechts und das Gesetz, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. Mit Recht hebt der Herr Verfasser in einem kurzen Vorworte hervor, daß eben in dieser kurzen Zusammenstellung, ja schon in dem Titel seines Buches die Haupterrungenschaften sich zu erkennen geben, die wir dem neuen Verfassungswerke verdanken, nämlich die Freizügigkeit, die gleichmäßige Zugehörigkeit, die staatsbürgerliche Gleichberechtigung aller Norddeutschen in zweiundzwanzig zu Einem einheitlichen Reichsganzen verbundenen deutschen Staaten. Möge denn das auch durch guten Druck und saubere Ausstattung sich empfehlende Werkchen sich überall der besten Aufnahme erfreuen. Gewiß wird es an seinem Theil auch mit dazu wirken, daß unser Volk von den unnützen Streitigkeiten bald frei wird, welche den Ausbau unserer Verfassung nur stören und welche zum guten Theil nur in der Unkenntniß dessen ihren Grund haben, was unter uns wirklich jetzt Recht und Gesetz ist.

Landwirthschaftliches.

Einfluß des Maschinendrusches auf die Keimfähigkeit des Getreides. Aus darüber angestellten Versuchen ging nach der „Neuen Landw. Ztg." von Fühling hervor, daß das mit Maschinen gedroschene Getreide (hauptsächlich bluttes) immer höhere Prozente von nicht keimfähigen Körnern enthielt, als das von der Hand gedroschene. Besonders ungünstig stellten sich diese Versuche für den Maschinendrusch, wenn die Saamen vor der Saat mit Kupfervitriol gebeizt wurden.

Bei Winterweizen, der mit 7 Loth Vitriol per Centner gebeizt war, gingen nicht auf:

bei Maschinendrusch ungebeizter Samen	2–4%
mit Kalk gebeizt	7%
mit Vitriol gebeizt	33–41%
bei Handdrusch ungebeizter Samen	3%
mit Vitriol gebeizt	9%

Wahrscheinlich liegt die Ursache darin, daß beim Maschinendrusch mehr Körner beschädigt werden, als beim Handdrusch, und daß dann die Beize die Körner tödtet.

In wie weit die eine oder andere Maschinenkonstruktion, deren Gang, die Beschaffenheit und besonders der trockene, spröde oder feuchte weichere Zustand der Körner beim Dreschen jene Nachtheile bedingt, ist nicht ermittelt; hingegen läßt sich daraus zur Vermeidung von Verlust an Samen die Lehre ziehen, solchen von der Hand zu dreschen oder doch die Maschine zu dem Zwecke langsamer gehen zu lassen oder weniger eng zu stellen.

Das Beschweren der Obstbäume mit Steinen. Vor einiger Zeit kam ich, so erzählt die Zeitschrift „Pomona" in den Garten eines alten Obstbaumzüchters, um Praktisches zu sehen und zu lernen. In meinen Erwartungen nicht getäuscht, fand ich merkwürdige Anstalten getroffen, um die Bäume zur Fruchtbarkeit zu zwingen. Unter Anderem erschien mir das Wichtigste das Beschweren mit Steinen, weil ich davon noch nie etwas gehört oder gelesen habe. Dieser originelle Mann behauptet, von selbst auf diesen Einfall gekommen zu sein und zwar durch Zufall. Neben einem Aborte stand ein kräftiger Birnbaum, der wegen seiner Ueppigkeit keine Frucht trug, trotzdem der Zauberring u. dgl. mehrmals angewendet worden sei. Von einer nebenan stehenden Mauer sei vor mehreren Jahren ein Stein zwischen die Aeste gefallen und — in folgendem Jahre habe der Baum getragen! In diesem Garten ist seit einigen Jahren das Beschweren auf alle mögliche Weise angewendet. An jungen kräftigen Kirschbäumen hängen an den Aesten mehrere Steine; an Pyramiden sieht man solche etwas kleiner von unten bis oben in den Aesten liegen. Hochstämme tragen auf ihren dicken alten Aesten große Steine, so daß Jedermann über dieses sonderbare Aussehen eben so erstaunt ist, als über die außerordentlich große Fruchtbarkeit aller Bäume. Ich selbst habe, so sagt der Berichterstatter, sogleich die dicken Aeste eines großen Apfelbaumes, der nur selten und wenige Aepfel trug, mit großen Steinen belegen lassen und habe die Freude, in diesem Jahre so viel Aepfel zu ernten, wie ich an diesem Baume noch nie gesehen.

Vermischtes.

* **Wien.** [Seltsame Humanität.] Im Marstalle des Kurfürsten wurden vergangene Woche zu Prag vier schöne, kräftige, ganz gesunde Wagenpferde ausgemustert. Auf die Nachricht hiervon meldeten sich alsbald Käufer für die Pferde. Allein trotzdem für eines der Pferde bereits 400 Gulden geboten wurden, kam keines davon zum Verkaufe, sondern sie wurden dem Wagenmeister übergeben, der dieselben unter Aufsicht des kurfürstl. Stallmeisters und des Thierarztes tödten mußte. Wie man erzählt, hält dies der Kurfürst seit jeher so, um die depossedirten Thiere nicht einer ungewissen Zukunft preiszugeben. In Hessen-Kassel wurden die aus dem Marstalle des Kurfürsten ausgemusterten Pferde gewöhnlich erschossen.

* [Malitiös!] Mad. Musard, eine vielbekannte und namentlich während der luxemburgischen Krisis vielgenannte Dame, hat vor wenigen Tagen in Paris einen ursprünglich einer Majestät angehörigen, prachtvollen Diamantenschmuck für keinen geringeren Preis als 600,000 Frcs. an sich gebracht. Der „Figaro" glaubt dies, trotz des neuen Gesetzes, mittheilen zu können, da die gedachte Schöne weniger dem Privatleben, als der Oeffentlichkeit angehöre.

* Aus Finnland. [Schrecken der Hungersnoth.] Es ist ein Bild tiefsten Jammers und herzzerreißender Noth, das unser armes Finnland noch immer darbietet. Wie ein Lauffeuer greifen der Typhus und andere Krankheiten um sich und der gänzliche Mangel an Nahrungsmitteln ist furchtbar. Allein in der Gemeinde Muhigärwi hat der Typhus von einer Bevölkerung von 8–9000 Personen 1107 Personen dahin gerafft. Das Klima und die ganze Natur des Landes tragen dazu bei, daß seine Bewohner leicht stumpf und gleichgültig werden; sie hungern und sterben ohne Murren und Klage in dumpfer Resignation, die jedoch durch eine rührende Mildthätigkeit gegen den Nächsten geadelt wird. Ein Jeder theilt den letzten Rest seiner elenden Nahrung mit dem, der nichts hat. Es sterben Tausende und aber Tausende eines langsamen Todes, weil sie kein Brod haben. Es ist wahr, auch in Ostpreußen ist die Noth sehr groß, aber dort ist eine Mißerndte gewesen, hier schon sieben. Ostpreußen wird von Deutschen bewohnt und die Deutschen sind ein großes Volk, das die Seintgen nicht verläßt. Ostpreußen liegt an großen Verkehrsstraßen. Die Noth wird bekannt und von den verschiedensten Seiten strömt Geld zusammen. Aber Finnland liegt abgeschieden von dem übrigen Europa, es hat wenig Verkehrsstraßen. Die Noth wird nicht bekannt, und es giebt kein Brudervolk, das seine fürbittende Stimme erheben könnte. So leben und sterben die Finnen einsam dahin zwischen ihren Tannenwäldern, Felsen und Seen.

Die Posen-Warschauer Eisenbahn.

Der Artikel in Nr. 67 der Posener Zeitung über die Posen-Warschauer Bahn hat in Nr. 70 dieser Zeitung eine Entgegnung hervorgerufen, die aber nicht geeignet ist, das Gerücht zu widerlegen, daß die projektirte Bahn ohne Verständigung mit der russischen Regierung vorläufig nur bis zur Landesgrenze gebaut werden soll. Die Vorwürfe und Bedenken gegen ein so gewagtes Unternehmen bleiben also in voller Kraft bestehen.

Der Verfasser hat sich aber bemüht, auf Kosten der Linie Posen-Kalisch-Lodz-Warschau die Bedeutung der Linie Posen-Slupce-Lodz-Warschau ungebührlich zu erhöhen. Es kann dieser Linie einzig der Vorzug eingeräumt werden, daß sie um ca. 2 Meilen kürzer ist, als die Bahn über Kalisch, in jeder andern Beziehung fällt aber ein Vergleich zum Vortheil der letzteren aus. Während der ersteren auf der einen Seite durch die Thorn-Warschauer Bahn der Verkehr entzogen wird, hat sie von der andern die Konkurrenz mit der bei Konin und Kolo schon schiffbaren Warthe zu bestehen. Die Linie Kalisch-Lodz geht aber durch den bevölkertsten und wohlhabendsten Theil des Königreichs, und hat in ihrem Verkehrsgebiet keine Konkurrenz zu befürchten. Wie lebhaft aber in jenem Theile des Königreichs das Interesse für diese Bahn ist, geht aus dem Umstande hervor, daß für dieselbe von der Rephan'schen Tuchfabrik in Kalisch früher schon einmal 500,000 Rubel, von der großen Fiedlerschen Tuchfabrik in Opatowek 800,000 Rubel gezeichnet waren. Zieht man nun vollends die Vortheile in Erwägung, welche die Provinz Posen von der einen oder andern Linie hat, so fällt ein Vergleich noch viel mehr zu Gunsten der Linie Posen-Kalisch aus. Sie verbindet nämlich die Kreisstädte Schroda, Pleschen und Ostrowo mit der Provinzialhauptstadt, geht auf ein bis zwei Meilen an den Grenzen des Schrimmer und Krotoschiner Kreises entlang, und verkürzt die Verbindung von Posen nach dem so abgelegenen Schildberger Kreise der Zeit nach um circa 12 Stunden. Mit Ausnahme eines Zipfels des Schrodaer Kreises, der bereits durch die Posen-Thorner Bahn durchschnitten wird, berührt die Bahn Posen-Slupce aber nur den Wreschener Kreis, den kleinsten im Regierungsbezirk, wobei noch zu bemerken ist, daß der am linken Wartheufer belegene Zerkower Distrikt dieses Kreises auf die Posen-Kalischer Bahn angewiesen ist.

Es stehen also die Interessen von circa 250,000 Einwohnern denen von circa 25,000 gegenüber.

Wie der Verfasser unter solchen Umständen von Sonderinteressen sprechen kann, ist unbegreiflich, sie können dann nur im Wreschener Kreise gesucht werden.

Es würde zu weit führen, auf alle Einzelnheiten, die zur Widerlegung auffordern, einzugehen; zur Aufklärung des Irrthums, daß an der projektirten Bahnlinie über Kalisch noch unerschöpfliche Holzvorräthe in den Wäldern existiren, sei nur angeführt, daß in den Forsten an der Grenze hartes Holz mit 5 Thalern bezahlt und auf drei Meilen angefahren wird. Gerade die jährlich steigenden Holzpreise erheischen für jene Gegenden dringend eine Eisenbahnverbindung. In richtiger Würdigung dieser Verhältnisse haben sich die Stände des Kreises Posen auf dem am 26. abgehaltenen Kreistage auch entschieden gegen eine Bahn, die vorläufig nur bis zur Grenze geführt werden soll, ausgesprochen, und durch Interpretation ihres früheren Beschlusses zu erkennen gegeben, daß sie nicht auf eine Verbindung mit Warschau über Wreschen-Slupce bestehen, sondern dem Projekte über Kalisch dieselbe Unterstützung gewähren.

(Wir haben in dieser Angelegenheit uns noch nicht eine feste Ansicht gebildet und geben die Diskussion darüber in den Spalten unserer Zeitung frei.

Die Redaktion.)

Angekommene Fremde

vom 27. März

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Winterfeld aus Mur.-Goslin, Rohrmann aus Pogorzella, Körber nebst Familie aus Skoraszewo, Buttel aus Wikowo und Thiel und Stud. jur. Thiel aus Breslau, Theaterdirektor Flesche aus Frankfurt a. O., die Kaufleute Grüning und Jaffe aus Berlin, Herr aus Stettin, Born aus Vordom, Schäfer aus Königsberg i P., Schäfer aus Danzig, Fischer aus Annaberg und Schwartz aus San Francisko, Landschaftsrath v. Zakrzewski aus Driebitz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Meißner aus Kiekrz, Ballmann aus Kl. Gutowy, Baron v. Schleinichen aus Hillarow, v. Gersdorf nebst Frau aus Bauchwitz, v Taczanowski nebst Familie aus Choryn, Baarth nebst Frau aus Modrze und Witt aus Bogdanowo, Landschaftsdeputirter Nonnemann aus Matocin, Rechtsanwalt Mittelstädt nebst Frau aus Wreschen, Assekuranzdirektor Wernecke aus Berlin, Fabrikant Rüdiger aus Frankfurt a. O., die Kaufleute Rosenthal, Cohn und Presch aus Berlin, Hiebel aus Stettin, Lürges aus Neuß, Schulz aus Gresse, Kadisch aus Danzig und Koch aus Mainz.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Somme aus Breslau und Wennberg aus Berlin, Hauptmann Busse aus Hannover, die Oberamtleute Bolz aus Bomst und Geier aus Prinkendorf, Ingenieur Rose aus Königsberg, die Gutsbesitzer v. Karsinski aus Kobelnik und Jäger aus Rosenhein.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Frau v. Krzyzanowska nebst Tochter aus Swadzim und v. Zaremba aus Sady.

HOTEL DE BERLIN. Frau Direktor Möllenhof aus Wreschen, Rittergutsbesitzer Tschuschke aus Babin, die Gutsbesitzer v. Nawrocki aus Choczisko, v. Nawrocki aus Pierwoszewo, Wegner aus Chlewisk und Braun aus Zlotniki, die Kaufleute Müller aus Lissa, Sauer aus Magdeburg, Boas aus Breslau und Wolf aus Schroda.

STERNS' HOTEL DE L'EUROPE. Fabrikbes. Paukschnebst Sohn aus Landsberg a. W., Kaufmann Kolb aus Mainz, Schieferdeckermeister Fiedler aus Stettin, die Rittergutsbesitzer Graf Bninski nebst Frau aus Czmachowo und v. Breza aus Uscikowo, Gutsadministrator Neumann aus Kolaczkowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Sczaniecki aus Międzychod und Roznowski aus Sarbinowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Musolff nebst Frau aus Charbina, v. Bojanowski aus Rom, Baron v. Graeve aus Borek, Cegielski nebst Frau aus Rudek, Dekan Pawlowski aus Lossowo, die Kaufleute Stralsunder aus Stettin, Rybicki aus Thorn, Schweizer aus Oppeln.

SCHWARZER ADLER. Probst Kędzierski aus Murzynowo, die Rittergutsbesitzer v. Modlibowski aus Alt-Guhle und Genge nebst Frau aus Wegierki, Gutsbesitzer Hubert aus Kopaszyce.

BERNSTEIN'S HOTEL. Wagenfabrikant Höger aus Polzin, die Kaufleute Glaß aus Kosten, Heimann aus Konin, Jentes aus Wollstein, Inspektor Miaskowski aus Wreschen.

EICHENER BORN. Kaufmannsfrau Löwenstein nebst Sohn aus Neu-Berlin, Glashändler Kempin aus Konarzyn bei Konitz.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Wierzbinski aus Wlokno und Chrzanowski aus Ostrowo, Domänenpächter Metzke aus Dziekanowice, Gutspächter Stanowski aus Kijewo.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Geschäftsführer Spaling aus Neisse, die Kaufleute Zirker nebst Frau, Samberger nebst Frau, Grätz und Hirsch aus Buk.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Großherzoglich Posenschen 4% Pfandbriefe werden darauf aufmerksam gemacht, daß nunmehr sämmtliche diese Pfandbriefe in Folge Verloosung oder Kündigung aufgerufen sind, und die Valuta der nicht eingelieferten Pfandbriefe nach der Bestimmung der Kreditordnung vom 15. Dezember 1821 und der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 10 November 1847 auf Risiko und Kosten der Inhaber derselben in unserm Depositorio sich befindet und ihnen von dem in dem betreffenden Aufrufe bekannt gemachten Zahlungstermine an gerechnet keine Zinsen bringt. Diese Pfandbriefe sind auch mit dem ihnen zugestandenen Realrechte präkludirt und die Löschung derselben im Hypothekenbuche ist zum Theil erfolgt und zum anderen Theil wird sie in Kurzem bei den betreffenden Gerichten beantragt werden. Sollten die noch im Umlaufe sich befindenden 4% Pfandbriefe bei unserer Kasse bis zum 16. Juli d. J. nicht eingehen und die Valuta bis zu dieser Zeit, am Dienstage Vormittags von 9–12 Uhr jeder Woche mit Ausschluß der Feiertage zahlbar, nicht erhoben werden, so wird das gerichtliche Aufgebot der letzteren veranlaßt werden.

Posen, den 19. März 1868.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Der Posten eines Stadtsekretärs ist bei uns vakant geworden und soll sofort wieder besetzt werden. Das jährliche Gehalt beträgt 300 Thlr. Wir fordern qualificirte civilversorgungsberechtigte Personen, die sich um den Posten bewerben wollen, auf, ihre Gesuche nebst Zeugnissen bis zum 9. k. M. bei uns einzureichen, wobei wir bemerken, daß Kenntniß der polnischen Sprache unerläßliche Bedingung ist.

Ostrowo, den 24. März 1868.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 29. Oktober 1867.

Das im Hypothekenbuche auf den Namen der Chefrau des **Thomas Slósarzewicz, Katharina** geb. **Gowarzewska,** eingetragene, in der Stadt **Posen** und deren Vorstadt St. Martin unter Nr. 44. (St. Martinstraße Nr. 16.) belegene Grundstück, abgeschätzt auf 12,641 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18. Juni 1868
Vormittags 10 Uhr

zum Zwecke der Auseinandersetzung an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgerichts-Kommission zu Czarnikau, I. Abtheilung.

Das in **Gulcz** sub Nr. 15. A. belegene, den **Adalbert Markiewicz**schen Eheleuten gehörige Grundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 9433 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im neuen Bietungstermine

am 10. Juni 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, namentlich **Johann Pokorny,** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Czarnikau, den 13. Februar 1868.

Sprzedaż konieczna.

Kommissya sądu powiatowego w Czarnkowie, Wydział I.

Grunt w ***Gulczu*** pod Nr. 15. A. położony, do małżonków ***Wojciecha Markiewicza*** należący, oszacowany sądownie na 9433 tal. 6 sgr. 8 fen. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym w registraturze, ma być w nowym terminie licytacyjna

dniu 10. Czerwca 1868.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu posiedzeń zwykłem sądowych sprzedany.

Wszyscy niewiadomi pretendenci realni wzywają się, ażebysię pod uniknieniem prekluzyi zgłosili najpóźniéj wterminie oznaczonym.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj z księgi hipotecznéj się nie wykazującéj z summy kupna zaspokojonemi bydź chcą, winni się z wnioskami swemi do nas zgłosić.

Niewiadomi z pobytu wierzyciele ***Jan Pokorny*** zapozywają się niniejszem publicznie.

Czarnków, dnia 13. Lutego 1868.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Kempen,
1. Abtheilung.

Kempen, den 29. Februar 1868.

Das auf der Feldflur der Stadt Kempen sub Nr. 532. belegene und den **Julian Eduard** und **Caecilie** geb. **Bullmeyer-Hunder**schen Eheleuten gehörige Gasthofs-Grundstück, abgeschätzt auf 9880 Thlr. 26 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

22. Oktober 1868
Vormittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

Handels-Register.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1007. die Firma **M. Felerowicz** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Martin Felerowicz** daselbst heute eingetragen.

Posen, den 19. März 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Von heute ab werde ich im Keller des Hauses

Lindenstraße Nr. 4b.

die zur **Herrmann Matschke**schen **Konkursmasse** gehörigen **Lagerbestände,** und zwar:

24/4 Stückfaß Rhein- und **Mosel-Weine,**
3000 Flaschen desgleichen,
10 Oxhoft echter **Bordeaux-Weine,**
3000 Flaschen desgleichen,

ferner bedeutende Quantitäten echter **Ungar-, Port-, Burgunder-Weine, Sherry** und **Champagner** zu **festen,** durch die Taxe normirten Preisen, in Partien bis zu 30 Quart (im Gebinde) oder 25 Flaschen herab freihändig verkaufen.

Der Verkauf findet im obengenannten Keller

Lindenstraße Nr. 4b.
täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags

statt; auch werden Bestellungen in meinem Comtoir, **kleine Gerberstraße Nr. 8.,** in den Geschäftsstunden entgegen genommen.

Hugo Gerstel, Konkurs-Verwalter.

Unterricht.

Ein erfahrener Lehrer, Literat, in der Nähe von Posen, welcher glaubhaft nachweisen kann, daß er **wirklich** in kurzer Zeit Knaben für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten vorzubereiten im Stande ist, wünscht noch ein oder zwei Pensionäre.

Honorar je nach dem Alter 72 bis 84 Thlr. jährlich.

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Am 1. April 1868
findet eine Licitation auf **Kiefernstämme, birkenes Schirrholz** und **Kiefern-** und **Birken-Strauchholz** auf dem Dom. ***Pawlowo*** bei Schokken statt.

10 junge, fette Ochsen stehen auf dem Dominium **Chociszewo** b. Schokken zum Verkauf. Dieselben können nach Belieben des Käufers noch weitere 14 Tage auf Mast gehalten werden.

Hopfen-Setzlinge.

Saazer Pflanze, à einfach Schock **2½ Sgr.,**
Grün-, f. g. **Trauben-Hopfen,** sehr voll tragend, à Schock **5 Sgr.,**
Polnischer Hopfen, à Schock **2 Sgr.**

Aufträge nimmt entgegen ***Th. Grünberg*** in **Grätz** (Pr. Posen).

Dottersaat

kauft zu höchsten Preisen
J. Blum, gr. Gerberstr. 33.

6 Stück fette Ochsen u. 3 Stck. fette Kühe hat das Dom. **Strykowo** zu verkaufen.

150 Mütter aus einer Mecklenburger konstant gehaltenen, wollreichen **Negretti-**Heerde sind billig zu verkaufen durch den Schäfereidirektor ***Otto Ganzel*** in **Perleberg** (Provinz Brandenburg).

!! Damenputz !!

Von meiner Geschäftsreise retournirt, empfehle ich **neuesten Pariser und Berliner Damenputz** in reichster Auswahl zu billigen Preisen.

R. Schwerin geb. ***Licht,***
Putz- u. Modewaaren-Handlung,
Wilhelmsstraße 26.

Gutes gereinigtes **Polsterwerg** à Centner 4 Thaler bei

Julius Scheding Nachfolger,
Posen, Wallischei an der Brücke.

Eine zweite Sendung **Pariser Herrenhüte** habe empfangen und empfehle dieselben in feinster Qualität zu soliden Preisen

M. Graupé, March. tailleur,
Wilhelmsplatz 17.

Militair-Effekten-Handlung von G. A. Rothholz,
Niederlage der Fabrik von
Mohr & Speyer,
Hoflieferanten, Berlin.

Zeige ergebenst an, daß mein Geschäftslokal sich **Wilhelmsplatz 12.** im Hause des Herrn Kommissions-Roth **L. Falk** befindet.

MATICO-CAPSELN
VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Diese Gallertkapseln enthalten den Copaiva-Balsam, verbunden mit dem flüchtigen Oele der Maticopflanze und werden als **vorzügliches Mittel gegen die Gonorrhoe** angewandt. Zur äußerlichen Anwendung wird von dem Hause **Grimault & Comp.** auch eine Injection au Matico angefertigt, welche gleichfalls die wirksamen Bestandtheile genannter Pflanze enthält und deren Wirkung den bestempfohlenen Mitteln gegen die Gonorrhoe gleichzustellen ist.

Niederlage in **Posen** bei ***Elsner;*** Dr. ***Mankiewicz,*** Apotheker.

Dr. Pattisons
Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **8** Sgr. und halben zu **5** Sgr. bei ***Amalie Wuttke,*** Wasserstr. 8/9.

Einige Hundert leere 1/10 Cigarren-Kistchen sind zu verkaufen bei

J. D. Katz & Sohn,
Wilhelmsstraße 8.

Regalia-Havannah-Ausschuss
à Stück 6 Pf. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt bei ***Hugo Talerka,*** Krämerstr. 19. (Keiler's Hotel)

Torf-Preßmaschinen.

Die Herren Landwirthe erlauben wir uns auf unsere verbesserte und vereinfachte Torfpreßmaschine aufmerksam zu machen, die bei einer Betriebskraft von 2 Pferden aus jeder beliebigen Torfmasse pro Tag 15–20,000 gut gepreßten Torf liefert.

Die Maschine ist durchweg solide und dauerhaft gearbeitet und derartig construirt, daß sie sowohl durch eine Locomobile, ein Göpelwerk, als auch durch jede andere Betriebskraft in Thätigkeit gesetzt werden kann, und dabei sind ihre Herstellungskosten, namentlich im Vergleich zu ihrer Leistungsfähigkeit — die wir garantiren — so gering, daß wir unsere Maschinen jedem sich dafür Interessirenden nur anempfehlen können.

Zur Lieferung solcher Maschinen halten wir uns empfohlen, sowie auch zu jeder näheren Auskunft auf gefällige Anfrage sehr gern bereit.

Paucksch & Freund,
Maschinenbau-Gesellschaft
zu **Landsberg a. W.**

Täglich frische Austern bei
Th. Baldenius Söhne,
Wilhelmsplatz 15.

Mein מצה Lager befindet sich in Keilers Hôtel.
S. A. Auerbach.

משקים על פסח בהכשר גמור

Alle Sorten **Weine,** besonders in allgemein anerkannter Qualität, **Ungar** und **Bordeaux,** wie auch Litthauer und Ungar-Meth, Liqueure, Spiritus und Weinessig zu auffallend **billigen** Preisen empfiehlt

Meyer Hamburger,
Posen, Judenstraße Nr. 27.

Ein fein möblirtes Zimmer ist **Sapiehapl. 15.** 2 Treppen links sofort zu vermiethen.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60. sind **3 Stuben,** (unter diesen eine große dreifenstrige) sich zu einem Geschäft oder Werkstelle eignend, **sogleich** zu vermiethen. Näheres beim Hausknecht drei Tr., oder St. Martin 9. zwei Tr.

Sapiehaplatz Nr. 3. ist ein gut möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet gleich zu beziehen.

St. Martin 22. ist die Beletage, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, zwei Bodenkammern, Pferdestall und sonstigem Zubehör, versetzungshalber sofort oder vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist Thorstr. 10B. im Part. zu verm. Auch finden daselbst Pensionäre freundl. Aufnahme.

Ein **Feld-Inspector** mit 80 Thlrn. Gehalt und ein tüchtiger **Zieglermeister** finden zu George d. J. Stellung auf dem Dominium ***Gowarzewo*** bei Schwersenz. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Für meine Konditorei suche ich einen Lehrling.

H. Wolkowitz,
Wilhelmsplatz 12.

Ein Knabe ordentlicher Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen findet von Ostern ab in meiner Eisenwaarenhandlung als **Lehrling** Aufnahme.

Thorn. ***C. B. Dietrich.***

Einen **Lehrling** sucht die Manufaktur-Waaren-Handlung en gros von

Moritz Kuczynski.

Ein erfahrener **Landwirth** sucht mit einem Kapital von 10–15,000 Thaler ein Land- oder Stadtgut zu kaufen, zu pachten oder größeren Besitz zu verwalten.

Reelle Offerten werden fr. in der Expedetion der Posener Zeitung erbeten sub. ***B. 15.***

Ich warne hierdurch Jedermann, mein Ackerland zwischen der Berliner Chausse und dem Bahnhofswege zu betreten und werde Zuwiderhandelnde pfänden lassen, da ein öffentlicher Weg von der Bahnhofsstraße zur Chaussee über mein Ackerland nicht existirt.

Lorenz Jeske,
Wirth in Jerzyce.

Mur. Goslin, 26. März 1868.

Unser Kollege, der Lehrer Herr **J. Goldschmidt** hierselbst, feiert am 5. k. Mts. sein fünfundzwanzigjährigesLehrer-Jubelfest, was ich hierdurch allen seinen Freunden und Schülern in der Provinz ergebenst auzeige.

Ein Kollege.

Die leichte und glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Christiane** geb. **v. Braunschweig** von einem kräftigen, munteren Knaben zeigt Verwandten u. Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an

Kyritz, den 25. März 1868.

Franz v. Treskow,
Rittmeister und Eskadronschef
im Schlesw.-Holst. Ulanen-Rgt. Nr. 15.

Unser einziger Sohn **Gustav** wurde uns heute Abend 6 Uhr im Alter von fast 2 Jahren nach langem Leiden durch den Tod entrissen.

Białężyn, den 26. März 1868.

Jeschke und Frau.

Volkswirthschaftl. Vorträge im Sternschen (Kasino-) Saale.

Montag den 30. März Abends 8 Uhr
Vierter (letzter) Vortrag:
Die Lasalle'sche Agitation.

Billets sind an dem Tage der Vorlesung in den Buchhandlungen: **Bote & Bock, J. J. Heine, J. Jolowicz, Leitgeber, J. Lißner, Ernst Rehfeld, Schlesinger & Spiro** und **Louis Türk** zu haben.

Dr. Waldstein.

Stadttheater in Posen.

Freitag den 27. März. Bei aufgehobenem Abonnement. Benefiz für Fräulein **Wienrich.** Zum ersten Male: **Die Grille.** Ländliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Sonnabend, den 28. März. Letzte Schauspiel-Abonnements-Vorstellung. **König René's Tochter.** Drama in 1 Akt von Henric Hertz. Hierzu: **Er muß aufs Land.** Lustspiel in 3 Akten von W. Friedrich.

Sonntag, den 29. März. **Die Afrikanerin.** Große Oper in 5 Akten v. G. Meyerbeer. Vorletzte Darstellung dieser Oper.

Matinée Musicale

im Saale des Herrn
Kommissionsrath **Louis Falk,**
Sonntag den 29. März
Mittags präcise 12 Uhr,
gegeben von
A. Klughardt,
Kapellmeister,
unter bekannter Mitwirkung.
Programm bekannt.

Billets zu nummerirten Sitzplätzen à **15 Sgr.** sind zu haben in der Hof-Musikalienhandlung der Herren

Ed. Bote & G. Bock.

Kassenpreis 25 Sgr.

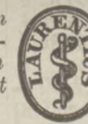
Dauernde Hülfe gegen sexuelle Schwäche!

Die **Originalausgabe** des in **29.** Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buches:

Der persönliche Schutz (*genannt* „Fasse Muth") von **Laurentius.** Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen.** Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = fl 2. 24 Xr., ist fortwährend in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Posen** bei

J. Lissner.

Gewarnt *wird vor mehrfachen Nachahmungen und sudelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die* **Originalausgabe von Laurentius** *und achte darauf, dass sie mit beigedrucktem Stempel versiegelt ist. Alsdann kann eine Verwechselung nicht tattfinden.*



Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 29. März, Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. — Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Freitag den 3. April Abends 6 Uhr, 6. Passions-Gottesdienst: Herr Oberprediger Klette.

Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag den 29. März Vorm. 10½ Uhr, Herr Konsistorialrath Dr. Goebel (Abendmahl, Vorbereitung vor dem Abendmahl). — Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Goebel.

Mittwoch den 1. April Abends 6 Uhr, monatliche Missionsstunde: Herr Diakonus Goebel.

Neustädtische Gemeinde. Sonnabend den 28. März Vorm. 11 Uhr, Konfirmanden-Prüfung: Herr Konsistorialrath Schultze.

Sonntag den 29. März früh 8 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Prediger Herwig. — 9 Uhr, Predigt: Herr Konsistorial-Rath Schultze.

Montag den 29. März Vorm. 10 Uhr, Konfirmation und Abendmahlsfeier: Herr Konsistorialrath Schultze.

Freitag den 3. April Abends 6 Uhr: Passions-Gottesdienst: Herr Konsistorialrath Schultze.

Garnisonkirche. Sonntag den 29. März Vorm. 10 Uhr, Herr Divisionsprediger Dr. Steinwender (Abendmahl). — Nachm. 5 Uhr: Derselbe.

Dienstag den 31. März Nachm. 5 Uhr, Passions-Andacht: Herr Militair-Oberprediger Haendler.

Donnerstag den 2. April Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Konfirmanden: Herr Divisionsprediger Dr. Steinwender (Abendmahl).

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 19. bis 26. März:
getauft: 11 männliche, 10 weibliche Pers.,
gestorben: 7 männliche, 6 weibliche Pers.,
getraut: 4 Paar.

Volksgarten-Saal.

Sonnabend den 28. März
Abendbrot.
Concert.
Kränzchen.

Von halb 8–9 Uhr Konzert.
Von 9–1 Uhr Kränzchen.
Entrée 7½ Sgr. **Emil Tauber.**

Freitag d. 27. d. Mts. ladet ergebenst ein zur musikalischen **Abendunterhaltung**

W. Becker,
Halbdorfstraße,
vis-à-vis dem Hotel de Vienne.

Berg-Halle.

Sonnabend den 28. März **Eisbeine,** wozu ergebenst einladet

Carl Blaschke, Bergstr. 14.



Eröffnung der Kegelbahn im Volksgarten.

Heute Sonnabend den 28. eröffne ich die Bahn, wovon ich die geehrten Kegelschieber freundlichst benachrichtige. Da für gute Kegel und neue Kugeln Sorge getragen, hoffe ich, in meinem Unternehmen unterstützt zu werden. ***Meissner.***

Sonnab. d. 28. u. Sonnt. d. 29. März **Entenausschieben** b. F. Kutzner hint. Berl. Thor.

Posener Marktbericht vom 27. März 1868.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	22	6	3	27	6
Mittel-Weizen	3	15	—	3	20	—
Ordinärer Weizen	3	5	—	3	10	—
Roggen, schwere Sorte	2	28	—	3	—	—
Roggen, leichtere Sorte	2	25	—	2	26	—
Große Gerste	2	5	—	2	10	—
Kleine Gerste	2	5	—	2	7	6
Hafer	1	15	—	1	17	7
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	2	15	—	2	17	6
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	24	—	1	26	3
Kartoffeln	—	20	—	—	22	6
Butter 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	11	—	—	14	—	—
Weißer Klee, dito dito	14	—	—	17	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen
am 27. März 1868

Fonds: Kein Geschäft.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] gek. 50 Wispel, pr. März 71¾, März-April —, Frühjahr 71¾, April-Mai 71¾, Mai-Juni 71 11/12, Juni-Juli 71.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. März 19, April 19¼, Mai 19 7/12, Juni 20, Juli 20⅓, August 20⅔.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schön. **Roggen:** Flau, gek. 50 Wispel, pr. März 71¾ bz. u. Gd., Frühjahr 71¾ bz. u. Gd., April-Mai 72–71¾ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 72 bz. u. Br., Juni-Juli 71 bz. u. Gd., Juli-August 63½ Br.

Spiritus: Niedriger, pr. März 19 bz. u. Gd., April 19 7/24–¼ bz. u. Br., April-Mai 19½ Br. u. Gd., Mai 19 7/12 Gd., ⅔ Br., Juni 20 bz. u. Br., Juli 20⅓ Br. u. Gd., August 20⅔ bz. u. Br.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Produkten-Börse.

Berlin, 26. März. Wind: Nord. Barometer: 28³. Thermometer: Früh 6° +. Witterung: Schön.

Die Stimmung für Roggen war heute unverkennbar matt. Das Angebot auf Termine ist zwar nicht groß gewesen, aber gegenüber einer sehr vorsichtigen Kauflust mußten Konzessionen gemacht werden, die ungefähr so viel absorbirten, als die Preise gestern gewonnen hatten. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 74¾ Rt.

Weizen loko und auf Termine schwach preishaltend.

Hafer loko nur in feiner Waare begehrt, Termine eher etwas niedriger. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 33½ Rt.

Rüböl unterlag dem Einfluß vermehrter Realisationen und ist etwas lebhafter zwar, aber doch billiger verkauft worden. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 10½ Rt.

Spiritus ist im Wesentlichen unverändert geblieben, die Haltung kann aber nicht als so fest bezeichnet werden wie gestern, namentlich ist der Schluß matt gewesen.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 90–106 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. April-Mai 93 a 92½ a 93 Rt. bz., Mai-Juni 92¾ a 93¼ bz., Juni-Juli 94 Br.

Roggen loko pr. 2000

bz., per diesen Monat 74¾ Rt. bz., April-Mai 74½ a ¾ a ½ bz., Mai-Juni 74¼ a 74 bz., Juni-Juli 72¼ a ½ a ¼ bz., Juli-August 66¼ a 66 a ½ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 51—59 Rt nach Qualität, 54½ a 55 Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 33—37 Rt. nach Qualität, 33½ a 34¾ Rt. bz., per diesen Monat 33½ Rt. Br., April-Mai 33¾ a ½ bz., Mai-Juni 34⅛ a 34 bz., Juni-Juli 34½ a ¾ bz., Juli-August 33 bz. u. Br., 32¾ Gd., Sept.-Oktbr. 30 Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 69—78 Rt. nach Qualität, Futterwaare 69—78 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 75—85 Rt.

Rübsen, Winter- 74—84 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 10 7/12 Rt., per diesen Monat 10 13/24 Rt. bz, März-April 10½ Rt. bz., April-Mai 10 13/24 a 11/24 a ½ bz., Mai-Juni 10⅔ Br., Juni-Juli 10¾ Br., Juli-August 10¾ Rt., Septbr.-Oktbr. 11 a 10 23/24 bz.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 19 23/24 a 20 Rt. bz., per diesen Monat 19 23/24 Rt. bz., März-April 19 23/24 bz., April-Mai 20⅛ a 1/12 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 20¼ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 20⅔ a ⅝ bz., ⅔ Br., 7/12 Gd., Juli-August 20 11/12 a ⅞ bz., August-Septbr. 21⅛ bz., Septbr.-Oktbr. 20¼ a ⅙ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6 7/12—6⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 6⅓—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 7/12—5¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 5¼—5 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. 3)

Stettin, 26. März. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Klar. Wind: N. Barometer: 28. 2. Temperatur: + 4° R.

Weizen fest, loko p. 2125 Pfd. gelber inländ. 96—106 Rt., ungarischer 92—98 Rt., bunter 100—104 Rt., weißer 100—109 Rt., feiner 110—111 Rt. bz., pr. Frühjahr 104¼, 104, 103¾, 104 Rt. bz., Mai-Juni 103½, 103¼ bz.

Roggen weichend, schließt etwas höher, loko p. 2000 Pfd. 74—76 Rt., 80pfd. Garantie 77½—78 Rt. bz., galiz. 70—74 Rt. bz., pr. Frühjahr 74¾, ½, ¼, 74, 73¾ Rt. bz., 74 Gd. u. Br., Mai-Juni 74¼—73¾ bz., Juni-Juli 73, 72½ bz., Juli-August 66½—66 bz.

Gerste stille, loko p. 1750 Pfd. Oderbr. 52½—53 Rt., schlesische und mährische 53—54½ Rt., feine 55 Rt., pr. Frühjahr ohne Gewicht schlesische 52¾, 53 Rt. bz.

Hafer unverändert, loko p. 1300 Pfd. 36—37½ Rt. bz., pr. Frühjahr p. 47/50pfd. 37¼, ½ Rt. bz., Mai-Juni 38½ bz.

Erbsen loko p. 2250 Pfd. 65—70 Rt.

Rapskuchen, loko hiesige 2 Rt. 9 Sgr. bz., fremde frei Bahn 2 Rt. 6 Sgr. bz.

Rüböl matt, loko 10⅔ Rt. Br., pr. April-Mai 10½, 10 5/12 Rt. bz., 10½ Br., Mai-Juni 10 7/12, ½ bz., Septbr.-Oktbr. 10⅔ Gd., 10⅚ Br.

Spiritus matter, loko ohne Faß 20½, 20 11/24 Rt. bz., pr. Frühjahr 20 5/12 Rt. Br., 20⅓ Gd., Mai-Juni 20⅔ Br., Juni-Juli 20 11/12 Br., Juli-August 21⅙ Br.

Regulirungspreise: Weizen 104 Rt., Roggen 74 Rt., Rüböl 10½ Rt., Spiritus 20 5/12 Rt.

Petroleum loko 6¾, ⅝ Rt. bz., pr. Septbr.-Oktbr. 6 13/24 Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 26. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert, ordin. 11½—12, mittel 12½—13½, fein 14—14½, hochfein 14¾—15. — Kleesaat weiße, unverändert, ordin. 14—15½, mittel 16—17½, fein 18—19½, hochfein 20½—21½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) Anfangs höher, Verlauf niedriger, pr. März und März-April 71 Gd., April-Mai 71¼ bz. u. Br., Mai-Juni 71¾ bz. u. Br., Juni-Juli 71½—71 bz. u. Br.

Weizen pr. März 95 Br.

Gerste pr. März 58 Br.

Hafer pr. März 53 Br.

Raps pr. März 93½ Br.

Rüböl matter, gek. 100 Ctr., loko 10 1/12 Br., pr. März und März-April 10 Br., April-Mai 9 11/12 bz., Mai-Juni 10 1/12 Br., Septbr.-Oktbr. 10 7/12 Br., ½ Gd.

Spiritus wenig verändert, loko 19⅙ Br., **18 11/12 Gd.,** pr. März und März-April 19 1/12 Gd., April-Mai 19¼ bz. u. Br., Mai-Juni 19½ Br. u. Gd., Juni-Juli 19⅝ Br., Juli-August 20 Gd., August-Septbr. 20¼ Gd.

Zink ruhig. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 26. März 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	118—120	115	107—110 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	117—119	112	106—109 „	
Roggen, schlesischer	89—90	88	86 „	
do. fremder	86	85	80—82 „	
Gerste	63—66	60	56—58 „	
Hafer	41—42	40	39 „	
Erbsen	78—80	76	73—75 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	200 Sgr.	190 Sgr.	180 Sgr.
Winterrübsen	188 „	178 „	168 „
Sommerrübsen	174 „	164 „	154 „
Dotter	168 „	158 „	148 „

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 26. März. Weizen 94—98 Rt., Roggen 75—76 Rt., Gerste 52—56 Rt., Hafer 34—36 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare abermals höher bezahlt, Termine höher gehalten. Loko ohne Faß 20 5/12 a 20½ Rt. bz., pr. März-April 20¼ Rt., April-Mai 20½ Rt., Mai-Juni 20⅚ Rt., Juni-Juli 21⅙ Rt., Juli-August 21 5/12 Rt., August-Sept. 21¾ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko 19½ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 26. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Weizen besser, bunter 750, hellbunter 800, hochbunter 820 Fl. Roggen unverändert, loko 555 Fl. Kleine Gerste 450 Fl., große Gerste —. Weiße Erbsen —. Hafer loko 276 Fl. Spiritus loko 21 Thlr. Fester Markt.

Köln, 26. März, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Milder. Weizen höher, loko 10⅓, pr. März 9, 16, pr. Mai 9, 15, pr. Juni 9, 15. Roggen höher, loko 8⅓, pr. März 8, pr. Mai 8, 1½, pr. Juni —. Rüböl stille, loko 12, pr. Mai 11 9/10, pr. Oktober 12 2/10. Leinöl loko 12 5/10. Spiritus loko 23½.

Hamburg, 26. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ruhig, auf Termine still. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 180 Bankothaler Br., 179 Gd., pr. März-April 180 Br., 179 Gd., pr. Frühjahr 179½ Br., 179 Gd. Roggen pr. März 5000 Pfd. Brutto 136 Br., 135 Gd., pr. März-April 134 Br., 133 Gd., pr. Frühjahr 133 Br., 132½ Gd. Hafer still. Rüböl flau, loko 23¼, pr. Mai 23⅜, pr. Oktober 24⅛ Spiritus unverändert. Kaffee fest. Zink verkauft 2000 Ctr. pr. Frühjahr 13 Mk. 11 Sch. — Kaltes Wetter.

Bremen, 26. März. Petroleum, Standard white, loko 5⅓.

Liverpool (via Haag), 26. März, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Günstiger.

New Orleans 10½, Georgia 10¼, fair Dhollerah 9, middling fair Dhollerah 8¾, good middling Dhollerah 8⅜, Bengal 7¼, good fair Bengal 8, New fair Oomra 9, good fair Oomra 9¼, Pernam 10¾, Egyptische 11, Amerikanische schwimmend 10¼, Oomra Märzverschiffung 8¼.

Paris, 26. März, Nachmittags. Rüböl pr. März 101, 75, pr. Mai-August 95, 50 Hausse, pr. Septbr.-Dezbr. —. Mehl pr. März 92, 50, pr. Mai-Juni 90, 75. Spiritus pr. März 82, 50.

Amsterdam, 26. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine etwas flauer, pr. Mai 294½, pr. Juni 291½, pr. Juli 284½.

Antwerpen, 26. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen baltischer 42 a 43, von Odessa 42. Roggen von Odessa 31½ a 32.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Fest. Raffinirtes, Type weiß, loko 44½ bz., 45 Br.

Odessa, 26. März, Nachmittags. Wechselkurs auf London 7, 25, do. auf Marseille 347. Ghirkaweizen pr. Tschetwert a 10 Pud 13¾ Rbl. Roggen pr Tschetwert a 9 Pud nom. 9 Rbl. Leinsaat pr. Tschetwert a 8 Pud 20 Pfd. 13 Rbl. Papier angeboten. Weizen wenig Umsätze. Fracht auf England niedriger, 42½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
26. März	Nachm. 2	27" 11''' 26	+ 5°4	NNO 1	wolkig. Cu-st.
26. „	Abnds. 10	27" 10''' 44	+ 0°8	NO 0	ganz heiter. St.
27. „	Morg. 6	27" 8''' 52	— 0°5	O 0	halbheit. St. Reif.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. März 1868 Vormittags 8 Uhr 6 Fuß 6 Zoll.

„ „ 27. „ „ „ „ „ 6 „ 3 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 26. März 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96 B
Staats-Anl. 1859	5	103½ bz
do. 54, 55, 57	4½	95⅝ bz
do. 56	4½	95⅞ bz
do. 1859, 1864	4½	95⅝ bz
do. 50, 52 conv.	4	89⅝ bz
do. 1853	4	89¾ B
do. 1862	4	89¾ B
Präm. St. Anl. 1855	3½	115½ B
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55¾ bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	77½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102½ B
do. do.	4½	96¼ bz
do. do.	3½	77½ bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	101½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	76 G
do.	4	86 bz
Ostpreußische	3½	78⅛ G
do.	4	83¾ bz
Pommersche	3½	75¾ bz
do. neue	4	85¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85½ B
Schlesische	3½	83 B
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76½ bz
do.	4	82⅜ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	90½ B
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90⅝ bz
Pommersche	4	90¾ B
Posensche	4	89 B
Preußische	4	88¾ B
Rhein.-Westf.	4	92½ B
Sächsische	4	92 bz
Schlesische	4	91⅛ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50 B
do. National-Anl.	5	55 bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	65 bz
do. 100 fl. Kred. Loose	—	77¾ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	71¾-½ bz Apr. 71½
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	50½ bz [-⅜ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	61¾ bz
Italienische Anleihe	5	46⅞ bz April 46⅝
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	65 Kl bz G [bz
6. do.	5	77 bz G
Englische Anl.	5	83¼ etw bz
N. Russ. Egl. Anl	3	52⅛ G
do. v. J. 1862	5	83½ bz G
do. 1864	5	87 B
do. engl.	5	86½ G
do Pr.-Anl. 1864	5	106½ bz G
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 65½ bz G
do. kl.	4	64 bz
Cert. A. 300 Fl.	5	91¼ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	60½ G
Part. O. 500 Fl.	4	96½ G
Amerik. Anleihe	6	75⅞ bz ult. 75⅞ bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29 B
Dessauer Präm. Anl.	3½	94 bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	47½ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	158 G
Berl. Handels-Ges.	4	113¾ etw bz G
Braunschwg. Bank-	4	99½ B
Bremer do.	4	113½ G
Coburger Kredit-do.	4	77¾ G
Danzig. Priv.-Bk.	4	108½ etw bz
Darmstädter Kred.	4	89½ bz B
do. Zettel-Bank	4	95 G
Dessauer Kredit-B.	0	2⅜ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	113¼ bz
Genfer Kreditbank	4	24½ bz
Geraer Bank	4	96⅞ B
Gothaer Privat do.	4	92 B
Hannoversche do.	4	83⅞ bz
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	93 B
Luxemburger Bank	4	91½ B
Magdeb. Privatbk.	4	96 etw bz G
Meininger Kreditbk.	4	93¾ bz
Moldau. Land. Bk	4	20½ bz vll. 64 B
Norddeutsche do.	4	118¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	82½-82-⅛ bz Apr.
Pomm. Ritter- do.	4	88 B [81¾-⅞ bz
Posener Prov. Bank	4	100½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	153 bz
Schles. Bankverein	4	112¼ B
Thüring. Bank	4	68 bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	110¾ bz
Weimar. Bank.	4	84 bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¼ bz
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	82 bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	78¼ bz
do. II. Em.	5	81⅞ G
Bergisch-Märkische	4½	96 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	94 G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	78¼ bz
do. Lit. B.	3½	78¼ bz
do. IV. Ser.	4½	91¾ bz G
do. V. Ser.	4½	91 G VI 89 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	82¾ bz
do. II. Ser	4½	90½ G
Berlin-Anhalt	4	91 G
do.	4½	96½ G
do. Litt. B.	4	96 B
Berlin-Hamburg	4	91 G
do. II. Em.	4	91 G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87 G
do. Litt. B.	4	87 G
do. Litt C.	4	84¾ bz G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85½ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	83½ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	94½ bz VI 83½ [B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97¼ bz
do. II. Em.	5	102½ G
do.	4	84½ B
do. III. Em.	4	83 G
do.	4½	93¾ G
do. IV. Em.	4	83 G
do. V. Em.	4	83¼ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ B
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	87 B
Magdeb. Halberst.	4½	96¼ G
Magdeb. Wittenb.	3	67½ G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85½ G
Niederschles. Märk.	4	88 B
do. II. o.	4	84¾ G
do. conv.	4	88 B
do. conv. III. Ser.	4	86 etw bz
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100¼ etw bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	86 G
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C	4	85¼ G
do. Litt. D.	4	85⅛ G
do. Litt. E.	3½	77¼ G
do. Litt. F.	4½	93¼ G
Oestr. Französ. St.	3	255½ bz, n. 252 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	213½ bz B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	91¾ bz
do. 1862	4½	91¾ bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93 G
do. II. Em.	4½	93 G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	91¾ bz
do. III. Em.	4½	91¾ bz
Thüringer	4	88 G
do. II. Ser.	4½	97½ bz B
do. III. Ser.	4	88 G
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	36¼-⅜ bz
Altona-Kieler	4	118 bz
Amsterd. Rotterd.	4	101½ bz G
Berg. Märk. Lt. A.	4	135½ bz
Berlin-Anhalt	4	208¾ bz
Berlin-Hamburg	4	164½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	192 bz G
Berlin-Stettin	4	137⅜ bz
Berlin-Görlitz	4	78¾ bz
do. Stamm-Prior.	5	95½ bz
Böhm. Westbahn	5	64½ bz G ult.—
Bresl. Schw. Freib.	4	119¾ bz
Brieg-Neiße	4	93 etw bz
Cöln-Minden	4	136¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	85¼-⅜ bz
do. Stamm-Pr	4½	88¾ bz B
do. do.	5	91⅝ G
Gal. C.-Ludwg.	5	89½ bz ult. —
Ludwigshaf.-Bexb	4	150 B
Märkisch-Posen	4	68¾ bz
do. Prior.-St.	5	86½ bz B
Magdeb. Halberst.	4	166 bz
Magdeb. Leipzig	4	203 B n. 189¾ G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127½ bz
Mecklenburger	4	75½ bz
Münster-Hammer	4	90 G
Niederschles. Märk.	4	89¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	73¾ B
Nordb., Frd. Wilh.	4	97½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	187½ bz
do. Lt. B.	5	164½ bz G [46¼ bz
Oest. Franz. Staat.	5	146⅝-½ bz April
Oest. sdl. StB (Lom)	5	98¼-⅜-½ bz April
Oppeln-Tarnowitz	5	77½ bz [98½-¼ bz
Rheinische	4	118¾ etw-119¼ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30⅝-½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	81¼ bz
Stargard-Posen	4½	93 B
Thüringer	4	132⅜ bz, j. 119¼ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ G
Gold-Kronen	—	9. 11½ G
Louisd'or	—	112½ G
Sovereigns	—	6. 24⅞ G
Napoleonsd'or	—	5. 13¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469 G
Dollars	—	1. 12½ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	88 7/16 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	160½ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	138¾ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	109½ G
Minerva, Brgw. A.	5	37⅝ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	397 G

Wechsel-Kurse vom 26. März.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	143⅝ bz
do. 2 M.	3½	143¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¾ bz
do. do. 2 M.	3	151⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81⅛ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	88¼ bz
do. do. 2 M.	4	87¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 28 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	57 — G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93 G
do. do. 3 M.	7	91¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83⅞ G

Die Börse war auch heut entschieden flau für östreichische Effekten, träge für inländische; die Kurse der ersteren waren zum großen Theil nachgebend, die der letzteren blieben meist ziemlich behauptet. Das Geschäft war im Ganzen sehr gering; in Franzosen und Lombarden wurde verhältnißmäßig am meisten gehandelt. Eisenbahnen waren fest, Görlitzer fehlten und wurden höher bezahlt; ebenso Ostpreußische Südbahn, wie sich überhaupt mit dem Rückgange, den die Kurse der östreichischen Papiere erfuhren, die Beachtung der Börse in erhöhtem Grade unseren heimischen Werthen zuwendet. — Preußische Fonds waren still, Prioritäten waren durchweg fest und theilweis höher; Russische matter. Von russischen Fonds waren Prämien-Anleihen wieder höher. Amerikaner still. Wechsel still bei mäßigem Verkehr.

Breslau, 26. März. Die Finanzvorlagen im östreichischen Abgeordnetenhause werden im Sinne der Baisse ausgebeutet und drücken den Kurs der meisten östr. Werthe, von welchen namentlich Kreditaktien über 1 pCt. zurückgegangen sind. Zugleich wurde die Mehrzahl der übrigen Spekulationspapiere in Mitleidenschaft gezogen und solche mit Ausnahme von Amerikanern billiger offerirt. Der Umsatz war übrigens nicht ganz unbelebt.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 36⅝ bz. Schlesische Bank 112½ G. Oestreich. Kredit-Bankaktien 82¼ bz u B. Oberschles. Prioritäten 78¼ B. do. do. 85½ B. do. Lit. F. 92¾ G. do. Lit. G. 92⅜ B 91⅞ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 91½ B. Märkisch-Posener 86¾ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 119¾ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger 93¼ B. Oberschlesische Lit. A. & C. 187½ G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 77½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 77⅝ bz. Kosel-Oderberg 85⅛-¼ bz u G. Amerikaner 75¾ bz u B. Ital. Anleihe 47 B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 26. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schwankend. Nach Schluß der Börse: Besser. Kreditaktien 192¼, Staatsbahn 256¾.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119¾. Pariser Wechsel 95⅛. Wiener Wechsel 102½. 5% östr. Anleihe von 1859 63⅜. Oestr. National-Anl. 53⅜. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe 50⅝. 4½% Metalliques 42⅛. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländische 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75¼. Oestreich. Bankantheile 720. Oestr. Kreditaktien 192. Darmstädter Bankaktien 230½. Rhein. Eisenbahn 119¼. Meininger Kreditaktien 93½. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 256½. Oestreich. Elisabethbahn 119. Böhmische Westbahn 64¼. Ludwigshafen-Bexbach 156¼. Hessische Ludwigsbahn 132⅜ B. Darmstädter Zettelbank 241½. Kurhessische Loose 55¼. Bayerische Prämien-Anl. 98⅞. Neue Badische Prämienanleihe 97⅝. Badische Loose 51¼. 1854er Loose 63½ B. 1860er Loose 71¾. 1864er Loose 87½. Russ. Bodenkredit 76⅜.

Frankfurt a. M., 26. März, Abends. Effekten-Societät. Fest. Amerikaner 75¼, Kreditaktien 192¾, steuerfreie Anleihe 50⅝, 1860er Loose 71⅞, Staatsbahn 257¼.

Hamburg, 26. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten anfangs flau, später gesucht. Umsätze lebhaft, namentlich in Lombarden.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 85½. National-Anleihe 55¾. Oestreich. Kreditaktien 81½. Oestr. 1860er Loose 71. Staatsbahn 539. Lombarden 360 a 364. Italienische Rente 46. Mexikaner —. Vereinsbank 111⅛. Nordd. Bank 119⅜. Rheinische Bahn 117¼. Nordbahn 96. Altona-Kiel 117⅜. Finnländ. Anleihe 80. 1864er russ. Prämien-Anleihe 100¼. 1866er russ. Prämien-Anleihe 98¼. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 68⅛. Diskonto 2%.

Wien 87⅜ bz.

Wien, 26. März. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Gedrückt.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 75. 5% Metalliques 56. 90. 1854er Loose 75, 00. Bankaktien 706, 00. Nordbahn 172, 00. National-Anlehen 63, 50. Kreditaktien 186, 90. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 249, 30. Galizier 202, 50. Czernowitzer 177, 00. London 115, 75. Hamburg 85, 50. Paris 46, 00. Frankfurt 96, 60. Amsterdam 97, 25. Böhm. Westbahn 145, 75. Kreditloose 131, 40. 1860er Loose 81, 50. Lombard. Eisenbahn 168, 10. 1864er Loose 85, 00. Silber-Anleihe 70, 00. Anglo-Austrian-Bank 116, 25. Napoleonsd'or 9, 26½. Dukaten 5, 47½. Silberkupons 113, 25.

Wien, 26. März. [Abendbörse.] Angenehmer. Kreditaktien 187, 70, Staatsbahn 250, 3 ', 1860er Loose 82, 10, 1864er Loose 85, 50, Galizier 203, 50, Lombarden 169, 40, Napoleonsd'or 9, 25½.

Paris, 26. März, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 07½, Italienische Rente 47, 25, Lombarden 375, 00, Staatsbahn 545, 00, Amerikaner 81⅝. Träge.

Paris, 26. März, Nachmittags 2 Uhr. 3% Rente 68, 95, Italienische Rente 47, 25.

[Bankausweis.] Vermehrt: Baarvorrath um 9, Portefeuille um ⅔, Guthaben des Staatsschatzes um ⅓, laufende Rechnungen der Privaten um 13⅓ Millionen Frcs. Vermindert: Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅛, Notenumlauf um 5⅔ Millionen Frs.

Paris, 26. März, Nachmittags 3 Uhr. Etwas besser. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 90 — 69, 00. Ital. 5% Rente 47, 40. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 545, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 263, 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 373, 75. Oestr. Anleihe de 1865 Baisse 347, 50 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81½.

Wechselnotirungen: Berlin 364½. London 25, 17.

London, 26. März, Nachmittags 4 Uhr. Metalliques de 1859 63.

In die Bank von England sind heute 127,000 Pfd. Sterl. geflossen. — Silber zu 60⅞ ohne Käufer, da man die Telegramme aus Indien abwarten wollte. Geld in Folge des Quartalschlusses knapp.

Konsols 93 1/16. 1% Spanier 35⅜. Italienische 5% Rente 47 3/16. Lombarden 14 15/16. Mexikaner 15⅝. 5% Russen de 1822 83⅜. 5% Russen de 1862 84¼. Silber 60⅞ Br. Türk. Anleihe de 1865 33 5/16. 6% Verein. St. pr. 1882 72 1/16.

Newyork, 25. März, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechselkurs auf London in Gold 109⅜. Goldagio 38⅜. Bonds de 1882 109½. do. de 1885 107¾. do. de 1904 100⅜. Illinois 137¼. Eriebahn 68. Baumwolle 25. Mehl 10 D. 50 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 26.

Mit den heute nach Europa expedirten Dampfern sind 490,000 Dollars verschifft worden.

Aus Europa ist gestern der Dampfer „Columbia" und heute Nachmittag der Hamburger Dampfer „Allemannia" hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr jur M. M. Jochmus in Posen — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.